



Pfarrecho

Seelsorgebereich Bergheim/Erft - Advent 2020 * Nr.: 132

St. Cosmas & Damianus * St. Hubertus * St. Pankratius/St. Gereon * St. Remigius * St. Simon & Judas Thaddäus



Advent- + Weihnachten 2020

Adveniat Weihnachtsaktion

PGR: Pastoraler Zukunftsweg

Rückblicke auf Sommer/Herbst

Messdiener im Seelsorgebereich

Weltgebetstag der Frauen am

5. März 2021

„Fürchtet Euch nicht!“ - ein Ausflugstipp

Informationen

- *der Kirchenchöre*
- *der Schützen*
- *der Kindertagesstätten*
- *der Seniorengruppen*
- *Sternsingeraktion*
- *zur Erstkommunion 2021*



Seelsorgebereich Bergheim/Erft

Herausgeber: der Pfarrgemeinderat

Redaktion: Katrin Beißel, Gerd Hopstein, Nina Rosenbohm, Reinhard Stumm und Beate Werner als Vertreterin des Pastoralteams.

Fotos: Fotos und Grafiken: (Titel in pfarrbriefservice.de - Kathedral Notre-Dame / Kathedrale unserer lieben Frau / Luxemburg)- Rückseite von imageonline), Redaktion und Gemeindemitgliedern

Auflage: 5 000

Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Nächste Ausgabe: Ostern 2021

Redaktionsschluss: 1. März 2021

pfarrecho@gmail.com

Die von einzelnen Autoren veröffentlichten Texte und Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der Redaktion haben wir überlegt und diskutiert, ob wir wegen der sich immer mehr zuspitzenden Corona-Lage erneut auf eine Druckversion verzichten, d.h. sie nur auf der neuen Internetseite unseres Seelsorgebereiches platzieren. Da sich aber alle unsere Verteiler bereit erklärt haben, die Ausgabe in die Haushalte zu bringen, haben wir uns doch für die gedruckte Version in hoher Auflage entschieden, sodass möglichst viele Menschen erfahren, was es aus unserem Seelsorgebereich zu berichten gibt.

In dieser Ausgabe möchten wir Sie u.a. über den aktuellen Stand des pastoralen Zukunftsweg informieren, der tiefgreifende Änderungen in den nächsten Jahren mit sich bringen wird.

Trotz der vielen Kircheng Austritte haben wir in unserem Seelsorgebereich doch noch sehr viele Ehrenamtler*Innen, die für sehr viele Aktivitäten verantwortlich sind. Das ist sehr erfreulich und darüber berichten wir natürlich auch.

In unserem Sommerpfarrecho haben wir immer einen Ausflugstipp. Jetzt haben wir einen für die Weihnachtszeit gefunden. Vielleicht machen die Seiten 20/21. neugierig, eine besondere Krippe aus der Nähe zu betrachten.

Fotos und meditative Gedanken sollen Sie erfreuen.

Wir hoffen also, das Lesen dieser Advent- und Weihnachtsausgabe macht Ihnen Spaß. Über Kritik, auch negative, und Anregungen für das nächste Pfarrrecho (Ostern) freuen wir uns auf jeden Fall.

Zum Schluss möchten wir allen danken, die zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Trotz der schlimmen Corona-Lage wünschen wir Ihnen, dass Sie gesund bleiben!

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Weihnacht.

Ganz besonders aber möchten wir dies auch unserem Diakon Bernhard Tatzel wünschen, der eine schwere Zeit tapfer ertragen hat und hoffentlich bald wieder seine wertvolle Arbeit in unseren Gemeinden aufnehmen kann.



Weihnachten ist anders

Dieses Jahr haben wir zu Weihnachten ein Geschenk bekommen, das alles andere als erfreut. Ein Virus wurde uns beschert.

„Dieses Jahr wird Weihnachten ganz anders in Zeiten von Corona!“, so hörte ich dieser Tage jemanden sagen.

Einerseits hat, der das behauptet, Recht. **Weihnachten wird anders** diesmal als wir es gewohnt waren. Denn Weihnachtsmärkte wurden bereits abgesagt und Familienbesuche stehen unter Vorbehalt. Auch in unseren Kirchen werden Weihnachten wohl die gleichen Bedingungen gelten wie in den vergangenen Monaten: Nur beschränkte Plätze, Anmeldung erforderlich, Abstand halten, Mundschutz tragen und Hände desinfizieren. Höchstwahrscheinlich werden wir auch auf festlichen Chorgesang verzichten müssen.

Andererseits möchte ich der Aussage widersprechen, dass diesmal Weihnachten anders wird. Denn ich bin der Meinung, **Weihnachten ist anders**. Weihnachten ist anders als die Gewohnheiten, die sich bei uns zu diesem Fest gleichsam eingebrannt haben, und die uns zu fehlen scheinen.

Ich darf uns daran erinnern, was wir Weihnachten feiern. Das Lukasevangelium berichtet, dass die Eltern abgewiesen wurden, weil in der Herberge kein Platz war. Draußen vor der Stadt wurde das Kind geboren. Ein Stall und eine Krippe und stinkende Tiere gehörten dazu. Die Hirten, die als erste dorthin kommen und staunen, kamen nicht von der Bescherung und einem üppigen Weihnachtsessen. Diese Menschen, die keineswegs geachtet waren, kamen von draußen, vom Feld. Aber sie staunten, weil sie spürten, hier ist etwas Besonderes. Auch wenn sie nicht gleich verstanden haben, dass Gott in dem Kind in der Krippe Mensch wurde, merkten die Hirten: Hier ist Gott greifbar.

Weihnachten geht es nicht um einen holden Knaben mit lockigem Haar, um Hektik, um Betriebsamkeit, um Lichterglanz, Festessen, um Geschenke und Familienbesuche. Weihnachten ist anders. Denn Weihnachten wird Gott Mensch. Gott teilt mit uns menschliches Leben mit allen Facetten, mit Freude und Leid. Dazu gehört auch unser menschliches Elend.

Wenn wir leiden unter der augenblicklichen Pandemie, werden wir zu Weihnachten daran erinnert, dass Gott uns nahe ist. Weihnachten 2020 wird uns verkündet: Gott hat uns nicht verlassen, auch wenn uns manch treuer Brauch und manche lieb gewonnenen Gewohnheiten verlassen haben.

Vielleicht erinnert uns Gott in diesem Jahr daran, dass Weihnachten anders ist. Das könnte gerade in der Coronapandemie heilsam sein. Uns allen wünsche ich auch unter den geänderten Bedingungen in diesem Jahr 2020 im Namen unseres Pastoralteams ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest.

Ihr

Msgr. Franz Josef Freericks, Pfr. i. R





Aufgrund der derzeitigen Situation (Corona-Pandemie) und den damit einhergehenden Hygiene- und Abstandsregelungen finden die nachstehend aufgeführten Roratemessen in diesem Jahr in unserer Pfarrkirche St. Remigius in Bergheim statt. So können wir mehr Gottesdienstbesuchern die Teilnahme an den Roratemessen ermöglichen als in der St. Georgskapelle. Anmeldungen sind erforderlich, und zwar im Pfarrbüro in Bergheim.

Herzliche Einladung zu den „Roratemessen“

Jeweils 6.30 Uhr - Hl. Messe in der PFARRKIRCHE ST. REMIGIUS

Montag,	14. Dezember
Dienstag	15. Dezember
Mittwoch	16. Dezember
Donnerstag	17. Dezember
Freitag	18. Dezember
Samstag	19. Dezember
Montag	21. Dezember
Dienstag	22. Dezember
Mittwoch	23. Dezember



**Rorate caeli de super, Ihr Himmel, tauet den Gerechten,
et nubes pluant iustum, ihr Wolken regnet ihn herab.**

Mit diesen Worten des Propheten Jesaja (Jes 45,8.) riefen schon die Menschen des Alten Testaments nach dem Erlöser. So rufen wir heute immer noch. Und so lautet auch der Eingangsvers der hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes in der Adventszeit.

Seit ungefähr 1840 hielten unsere Vorfahren diese sogenannten „Roratemessen“ als inständige Bitte um den Geist Gottes an den letzten 9 Werktagen vor dem Heiligen Abend. Es entstand eine Novene: ein 9-tägiges Bitten! Darin eingebunden sind die sogenannten O-Antiphonen. Es sind sieben alttestamentliche Anrufungen an den Messias; sie beginnen alle mit „O“.

Liebe Christinnen und Christen,

ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle geht an alle, die in den letzten Monaten auf die Einhaltung der verschiedensten Regeln rund um die Coronapandemie geachtet haben. Der Ordnerdienst in oder vor der Kirche macht keinen Spaß und es ist nicht leicht, unter Umständen jemanden abzuweisen, der sich nicht angemeldet hat. Anmeldungen bieten für den jeweiligen Dienst eine große Erleichterung und es wird noch einmal eindringlich gebeten, dies doch rechtzeitig im jeweiligen Pfarrbüro zu tun. Wenn dies (endlich) überall beherzigt wird, können Sie bereits bei der Anmeldung erfahren, ob noch ein Platz für den gewünschten Gottesdienst frei ist. Nach wie vor besteht auch die Hoffnung, dass sich noch Helferinnen und Helfer für den Ordnerdienst melden, um die, die es jetzt schon seit langer Zeit machen, zu entlasten.

Es wird hin und wieder angefragt, warum die Übertragungen der Gottesdienste immer nur aus St. Remigius erfolgen. Der Grund: Man braucht mehrere Helfer, um die technische Anlage von einer Kirche in die andere zu bringen und sie dann dort zu installieren. Technisch ist es kein Problem, aber es lassen sich die nicht finden, die regelmäßig ein paar Stunden diese Arbeit verrichten. Wir bitten deshalb um Verständnis, denn die Zahl der ehrenamtlichen Helfer ist leider begrenzt.

i. A. Reinhard Stumm



Gottesdienstordnung Weihnachten/Neujahr

Die nachfolgende Gottesdienstordnung kann sich wegen der Corona-Lage möglicherweise ändern. Deshalb beachten Sie bitte unbedingt vor den Feiertagen die Angaben im wöchentlichen Pfarrecho bzw. auf unserer neuen Homepage.

24. Dezember, Heiligabend

14.00 Uhr bis voraussichtlich 18.00 Uhr „Offene Kirche“ in Kenten mit besinnlichen Stationen für Kinder und Erwachsene.

Bitte bringen Sie etwas Geduld mit, damit wir Sie „coronasicher“ in die Kirche hineinlassen können. Alles hängt natürlich von der aktuellen Corona-Lage ab. Informieren Sie sich deshalb kurz vorher im wöchentlichen Pfarrecho oder auf unserer neuen Homepage, ob alles so stattfindet, wie geplant.

Für den oben genannten Zeitraum muss ein Ordnerteam präsent sein. Deshalb schon jetzt die Bitte, dass sich der ein oder andere bereit erklärt, an diesem Nachmittag ein oder zwei Stunden zu helfen, damit die dann gültigen Regelungen auch eingehalten werden können. Die Pfarrbüros nehmen gerne Ihr Angebot an. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle, die sich melden.

18.00 Uhr Christmette in St. Remigius mit Übertragung ins Internet

25. Dezember, 1. Weihnachtstag:

- 09.30 Uhr:** St. Cosmas & Damianus
- 11.00 Uhr:** St. Simon & Judas Thaddäus
- 11.00 Uhr:** St. Hubertus
- 18.00 Uhr:** St. Gereon
- 18.00 Uhr:** Paffendorf

26. Dezember, 2. Weihnachtstag:

- 11.00 Uhr** St. Remigius (mit Übertragung im Internet)
- 11.00 Uhr** St. Hubertus
- 18.00 Uhr** St. Simon & Judas Thaddäus

27. Dezember (Sonntag)

- 09.30 Uhr** St. Cosmas & Damianus
- 11.00 Uhr** St. Remigius (mit Übertragung im Internet)

31. Dezember (Silvester)

- 17.00 Uhr** St. Simon & Judas Thaddäus
- 18.30 Uhr** St. Gereon

1. Januar (Freitag)

- 11.00 Uhr** St. Remigius (mit Übertragung im Internet)





STERN
SINGEN
MIT  →
↓
ABSTAND
AM
BESTEN

Auch in unserem Seelsorgebereich ist eine Sternsingeraktion in der Planung. Nähere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt. Die angedachten Termine lauten wie folgt:

**Paffendorf:
Mittwoch, 6. Januar 2021**

**Alle anderen Orte:
Samstag, 09. Januar 2021.**



Foto: Michael Tillmann



Herr,
 öffne du mir Herz und Verstand,
 dass ich die Botschaft der Weihnacht wirklich auf-
 und annehme:
 Dass du Mensch geworden bist.
 Dass es in allem Elend und allem Leid ein Geschenk ist,
 Mensch zu sein, weil du ein Mensch geworden bist,
 dich den Menschen geschenkt hast
 und in dir deine Liebe zu allen Menschen.
 Amen.



Loss me Kreppche luure jonn, Anno 1923

Helmut Schrön

Seit ein paar Jahren ist es schöner Brauch, dass am 2. Sonntag im Januar die Kirchen unseres Dekanats öffnen und die Menschen zum Anschauen der Krippen eingeladen sind. Bei der Durchsicht der **BERGHEIMER ZEITUNG**, Jahrgang 1923, habe ich einen Artikel gefunden, in dem der unbekannte Autor sich mit einigen Krippen im heutigen Stadtgebiet beschäftigt. Nach einer allgemeinen Abhandlung über das Entstehen des Krippenwesens, schreibt er:

Ein Verlangen nach der Weihnachtskrippe sucht unsere geistesarme Zeit. Ist es nicht, als tät ein schwer geprüftes Vaterland dem Heiland Abbitte leisten dadurch, daß es den erhebenden Brauch der Krippe immer eifriger pflegt zur Freude der Kleinen und Großen? Selbst den rohesten Menschen müssen beim Besuch der Krippe die Augen aufgehen. Welch uneigennütziger Wert, so reich und tief, welcher Freudenquell, welche unermeßliche Schätze für unser Volkstum in der Krippe verborgen liegen.

Betrachten wir einmal die Krippe an St. Georg in Bergheim. Wie andachtsvoll wirkt die kleine Krippe in dem kleinen, ehrwürdigen Gottesshause. Krippe und Kirche passen zu einander, sind gleichsam eins geworden: die Kirche eine große Krippe. Wie anders sieht es in der Kirche zu Quadrath aus. Würde nicht die Harmonie zwischen Krippe und Gotteshaus besser in Wirkung kommen, wenn entsprechend der neuen, expressionistischen Ausmahlung der Kirche auch die Krippe in zeitgemäßem Stile aufgebaut würde? Auch die Ichendorfer ist recht Stimmungsvoll und steht über dem Rahmen der Durchschnittsdarstellungen. Den Vorzug von den Krippen des Kreises Bergheim möchte ich derjenigen von Kloster Bethlehem geben. Der stille Beobachter weiß selbst nicht, was ihn mehr entzückt, die Darstellung in ihrer köstlichen Einfachheit oder der helle Jubel der Kleinen und die beseligende Kundwerdung der großen Besucher. Man muß sie gesehen haben die Kleinen, wie sie zur Kapelle hineinstürmen, wie ihre Augen leuchteten und ihre Wangen sich färbten vor Freude und Staunen über die Lichteffekte, die in den imposanten Felsen sich auswirken.



Eine Weihnachtskarte vom Kloster Bethlehem

aus dem Jahre 1902. Gefunden von unserem Leser Helmut Schrön.



Die „Pfarrei der Zukunft“ im Erzbistum Köln Pastoraler Zukunftsweg

Unter dem Leitgedanken: „In vielen lebendigen Gemeinden nah bei den Menschen sein, unseren Glauben leben und feiern und das Evangelium mit allen Menschen teilen.“ stellt das Erzbistum seit Juni 2018 Überlegungen dazu an, wie eine sog. „Pfarrei der Zukunft“ aufgestellt werden kann. Erklärtes Ziel der Reform ist: Von Gott her denken und handeln!



Hierfür wurden fünf Arbeitsfelder gebildet. Das sind Gremien, die sich u.a. mit den Themen Kulturwandel, Kommunikation, Öffentlichkeit und Finanzen auseinandergesetzt und Vorschläge erarbeitet haben. Diese wurden in Regionalforen zu einem Plan ausgearbeitet und sodann im Herbst 2020 den Pfarreien in so bezeichneten Seelsorgebereichsforen vorgestellt. Da es im Erzbistum 166 Seelsorgebereiche gibt, zogen sich die Seelsorgebereichsforen vom 14. September bis zum 06. Oktober hin. Gleichzeitig mit weiteren 29 Seelsorgebereichen nahm auch Bergheim/Erft teil. An dieser Veranstaltung am Abend des 06. Oktober im Bergheimer Pfarrheim war die begrenzte Teilnahme vor Ort möglich, sie ließ sich aber auch online mitverfolgen. So nahmen insgesamt ca. 20 Personen teil.

Nach einer Begrüßung des auf drei Zeitstunden begrenzten und vom Erzbistum moderierten Forums wurde der Motivationsfilm gezeigt, der unter <https://www.zukunftsweg.koeln/pfarrei-der-zukunft/> abrufbar ist.

Die Teilnehmer – und für Sie alle unter dem o.g. Link – erfuhren, dass bis 2030 etwa 50% des pastoralen hauptberuflichen Personals fehlen sollen. Durch erwartete, rückläufige Kirchensteuermittel werde bis 2030 eine Deckungslücke über 100 Mio € entstehen.

Daher ist erklärtes Ziel: Gestaltungsräume nutzen und bis 2030 umsetzen sowie Strukturen vereinfachen. Doch was bedeutet das? Erneuerung oder nur Veränderung? Modernisierung oder Verzweiflung?

Sodann erhielten die Teilnehmer eine gute Viertelstunde lang die Gelegenheit, Fragen zu formulieren, von denen drei zur Beantwortung an das Erzbistum gesendet wurden – bei uns waren das Fragen nach Herkunft und Stellung der Ehrenamtlichen und die Initiativen zur Frau in der Kirche. Eine Stunde lang

bemühten sich der live zugeschaltete Generalvikar nebst Vertreter der fünf Arbeitskreise um Antworten.

Sehr schnell machte sich die Ernüchterung breit, dass das vorgestellte Konzept praktisch unverändert eingeführt wird. Das Seelsorgebereichsforum diene also mehr einer Information als dem Ruf nach Initiative. Es steht daher bereits außer Frage, dass

aus den derzeit ca. 530 Pfarreien 50 bis 60 neue Pfarreien geschaffen werden sollen; deren Vermögen geht über. Das bedeutet, dass im Schnitt 9 bis 10 Pfarreien in einer einzigen neuen Pfarrei aufgehen. In dieser Großpfarrei sollen Kompetenzen gebündelt werden, also z.B. Geistliche, Sozialarbeiter, Einrichtungen wie Kindergärten, Krankenhäuser oder Altenheime. Das hat einerseits den Vorteil, dass auch die für ein Krankenhaus zuständigen Geistlichen für die Pfarrei zur Verfügung stehen. Die Pfarreien erhalten auch die Entscheidungsfreiheit über die Not vor Ort, ob sie z.B. eine Küsterstelle nicht mehr besetzen und das freiwerdende Geld für die Beschäftigung eines Sozialarbeiters investieren. Andererseits entsteht der Nachteil, dass der Großpfarrei vom Erzbistum kein Stammpersonal zugewiesen wird. Der Gottesdienst am Wochenende ist nur noch der „Höhepunkt kirchlichen Lebens“, kann aber auf eine Kirche in der ganzen Großpfarrei beschränkt sein; die restlichen Kirchen könnten leer ausgehen.

Das führt zum zweiten Problem: in der Großpfarrei sollen „Gemeinden“ eingerichtet werden. Dieser Begriff ist sehr wichtig, weil er neu definiert wird: Gemeinde ist nicht mehr nur räumlich, sondern kann auch thematisch geprägt sein. Gemeinde kann z.B.



den räumlichen Bereich der alten Pfarrei umfassen. Sie kann aber auch eine Gemeinschaft von Interessen sein, z.B. eine katholische Kulturgruppe. Das wirkt zunächst innovativ, kann aber dazu führen, dass in Teilen der Pfarrei nichts mehr stattfindet: denn der Großpfarre zwingend zugewiesen ist nur der Pfarrer. Weiteres „Personal“ wird aus derzeit noch verfügbaren Geistlichen, Gemeindeferenten o.ä. gestellt. Im Übrigen erfolgt die Leitung der Gemeinden durch Laien. Stellen sich nicht mehr genügend Laien in einer Gemeinde zur Verfügung, findet dort nichts mehr statt. Erst zu einem späteren Zeitpunkt könnte sich das Erzbistum vorstellen, auch z.B. Jugendgruppen als eine Form der „Gemeinde“ zuzulassen.

Kirchenvorstand und vielleicht auch der Pfarrgemeinderat sollen in ähnlicher Form unter neuem Namen erhalten bleiben. Dabei sollen so bezeichnete „Engagementförderer“ eingestellt werden. Sie sollen sich um Engagierte bemühen, also um Laien, die den Pfarrer bei der Leitung der Gemeinden unterstützen sollen.

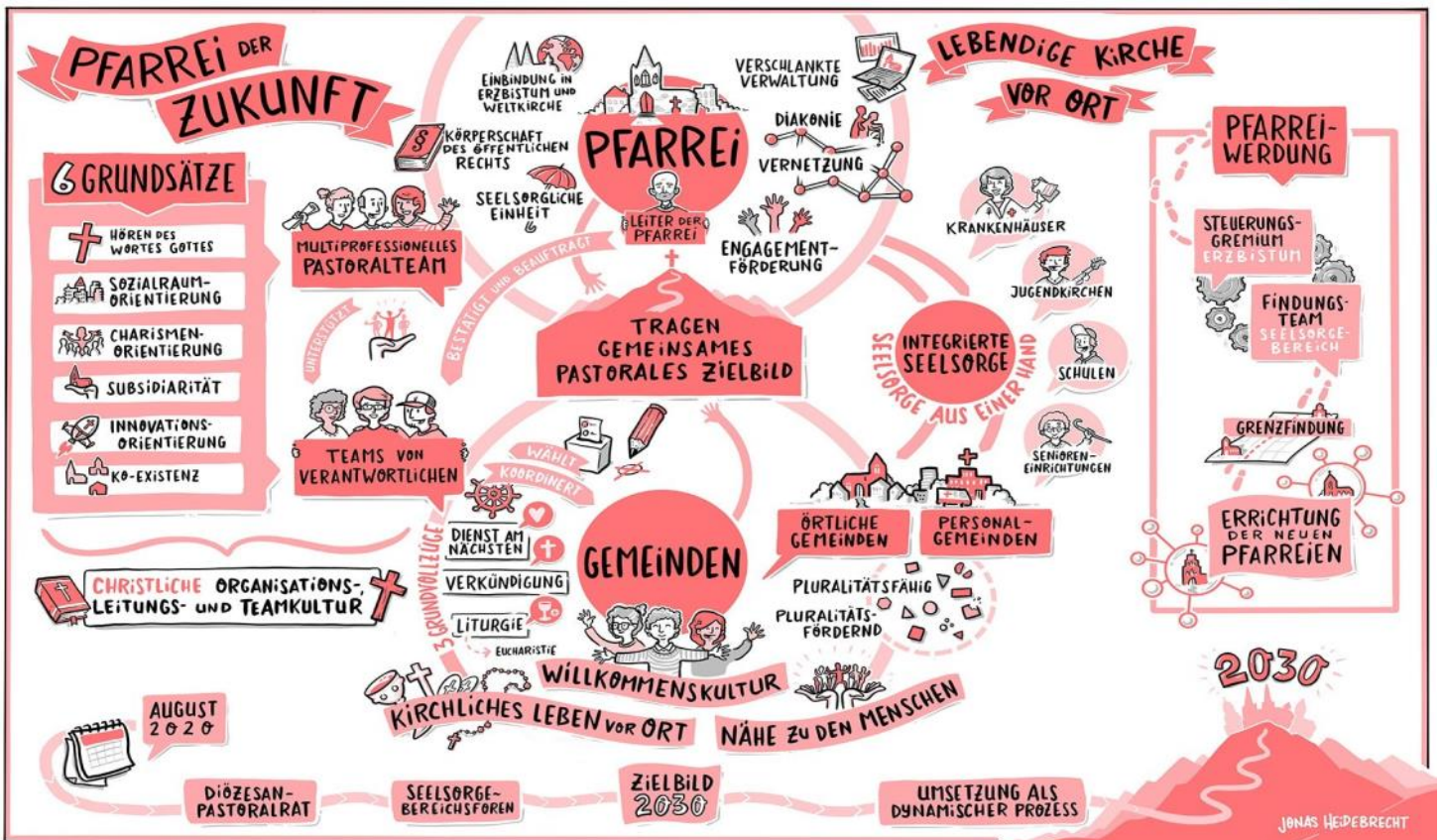
Die Teilnehmer wurden mit erheblichen Zweifeln in den Abend verabschiedet, welche Verbesserungen die Veränderungen mit sich bringen. Keiner wirkte zufrieden mit den Antworten, die letztlich nur eine

Live-Wiederholung der Thesen aus dem Video darstellten. Es war den Anwesenden keine Hilfe sondern Vorwurf, auf die Frage nach der Herkunft der Ehrenamtlichen die Antwort zu erhalten, sie seien schon da, man müsse sie nur suchen und finden.

Kurzum: Die sich seit Jahren abzeichnende Zusammenlegung von Pfarreien wird durchgesetzt. Die Arbeit der heutigen Hauptamtlichen wird auf Ehrenamtliche abgewälzt, jedoch ohne ihnen mehr Mitsprache- und Entscheidungsrechte zuteil werden zu lassen. Wortgottesdienste bleiben am Wochenende dennoch verboten – sie hätten sich auch in anderen Bistümern nicht bewährt. Die Suche nach Ehrenamtlichen wird der Pfarrei überlassen. Die Stärkung der Stellung der Frau in der Kirche bleibt unbeachtet, sie entspricht nicht den „Gestaltungsräumen“. Ob das Konzept wirklich nach dem erklärten Ziel von „Gott her gedacht“ ist, erscheint fraglich.

Der Abend nährte immerhin die Hoffnung, dass eine zahlenmäßige Gewichtsverlagerung zwischen Ehrenamtlichen und vom Erzbistum abhängigen Hauptamtlichen den Weg zu echten Innovation und einer Erneuerung der Kirche bereitet – hoffentlich nicht zu spät, aber jedenfalls nicht in der geplanten „Zukunft der Pfarrei“.

Dr. Roland Sieger (Mitglied im Pfarrgemeinderat)





Innensanierung der Pfarrkirche St. Cosmas und Damianus in Glesch



Wie bereits in der Corona bedingt nur online verfügbaren Osterausgabe des Pfarrecho beschrieben, hatten mit Jahresbeginn ja die Sanierungsarbeiten in der Glescher Kirche begonnen.

Nach Räumung und Einrichtung der Baustelle wurde zunächst der geschädigte Sockelputz erneuert. Daran schlossen sich alle weiteren Arbeiten zur Vorbereitung der Malerarbeiten an, wozu zunächst vom mittlerweile errichteten Gerüst aus alle Deckengewölbe- und höher gelegenen Wandflächen begutachtet werden mussten. Auch hier ergab sich – wie vorab bereits im Sockelbereich – ein deutlich höherer Sanierungsaufwand, da sich, nun aus der Nähe betrachtet, bereits sehr zahlreiche Risse an der Oberfläche zeigten, die nach Abnahme loser Putzteile teilweise durch die gesamte Konstruktion hindurch reichten. Mit nicht unbeträchtlichem Aufwand wurden die Gewölbe wieder instandgesetzt und nach Abschluss aller darüber hinaus erforderlichen Installationsarbeiten konnten dann endlich auch die Maler mit Ihrem Werk beginnen.

Nachdem die Kirche zuletzt eine Gestaltung aufgewiesen hatte, die historisch – zumindest soweit dies bis ins 19. Jahrhundert hinein dokumentiert ist – ohne Vorbild war, wurde nun auf Grundlage alter Bilder und gestützt auf vor Ort erhobene Materialbefunde eine Gestaltung gewählt, die sich wieder weitgehend an historischen Vorbildern und darüber hinaus bei der farblichen Gliederung strikt an den jeweils verbauten Materialien orientierte. Dem so zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach größtmöglicher Authentizität dient auch die sich deutlich unterscheidende Gestaltung der vier vorderen Vierungs-Säulen im Unterschied zu den hinteren beiden Rundpfeilern.

Diese wurden schließlich nicht ohne Grund in





Querschnitt und Materialität anders konstruiert, dokumentieren sie doch die deutliche Erweiterung der zunächst kleinen Kirche zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Auch der Nachkriegsumbau mit dem Einziehen der Orgelempore setzt sich nun farblich sichtbar ab und erzeugt dabei im Eingangs- und Andachtsbereich eine umso intimere Atmosphäre, die bewusst mit dem luftigen Saalcharakter des Kirchenschiffes bricht, während angrenzend, im hinteren Joch ohne nach oben begrenzende Empore, die Taufkapelle künftig stärker als Solche ausgeprägt sein wird.

All dies wird gestützt durch die neue Beleuchtung, die neben der ohnehin beabsichtigten jeweiligen Fokussierung schaltbare Szenen anbietet, um unterschiedlichste Lichtstimmungen passend zu Liturgie, Besetzung und möglicher Sondernutzung zu ermöglichen.

Neben dem Kunstlicht freuen wir uns aber auch wieder über strahlende farbige Glasfenster, die durch gründliche Reinigung und den Verzicht auf sie umgebende Faschen in den hellen Wandflächen hervorragend zur Geltung kommen und bei Sonnenschein ein attraktives Farbspiel auf den Oberflächen des Raumes erzeugen.

Nachdem die ersten Wochen eines zwar corona-bedingt kaum als „normal“ zu beschreibenden Betriebes verstrichen sind, freuen wir uns zudem, dass die neue klimaregulierende Lüftung innerhalb kürzester Zeit die klimatischen Verhältnisse in der Kirche nach der Baustellenphase und dem unvermeidbaren Feuchteintrag auf ein Niveau gebracht hat, welches zukünftig einem dauerhaften Erhalt der Kunstgegenstände angenehm zuträglich sein wird.

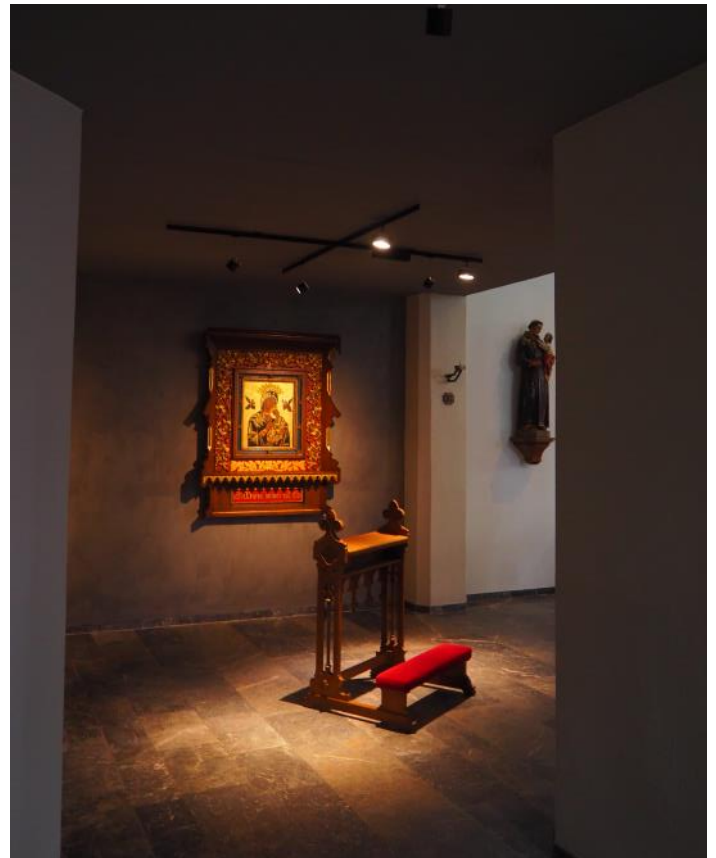
Erfreulicherweise konnte neben dem Zeitplan auch das Budget gehalten werden. Mehr noch können nun aufgrund sparsamer Verwendung der Mittel und begünstigt durch die dank glücklicher Fügung wirksam werdende Mehrwertsteuersenkung nach weitgehender Abrechnung sogar noch Maßnahmen realisiert werden, die aus finanziellen Gründen zunächst zurückgestellt worden waren.

So wird aktuell der Natursteinboden einer gründlichen Reinigung mittels vereinheitlichendem Schliff unterzogen, bevor die gesamte Sanierung dann mit Einbau eines großzügigen neuen Windfangs am Hauptportal zum Abschluss kommt, welcher somit künftig als „Tageskapelle“ wieder eine Öffnung der Kirche für Besuche außerhalb der Gottesdienstzeiten ermöglicht.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen Handwerkern und sonstigen haupt- und ehrenamtlich Beteiligten für die sorgfältige und termingerechte Arbeit und Unterstützung!

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen Handwerkern und sonstigen haupt- und ehrenamtlich Beteiligten für die sorgfältige und termingerechte Arbeit und Unterstützung!

Stefan Spohr und Heiko Buschbell





Sanierung des Glescher Pfarrheims

Schaffung einer Begegnungsstätte 2.0

Wie bereits in der Osterausgabe des Pfarrechos berichtet, schreiten die Arbeiten zur Sanierung des Glescher Pfarrheims kontinuierlich fort.

Die Räume, die für den Einzug der AWO vorgesehen sind, sowie die sanitären Anlagen wurden fertig gestellt.

Der Modern and Classic Chor hat bereits seit Dezember 2019 die Proben in den neuen Räumen aufgenommen und fühlt sich sehr wohl. Coronabedingt wurden die Proben auf Abstand dann im großen Saal oder im Pfarrgarten abgehalten. Das neue Pfarrheim bietet hierzu ja alle Möglichkeiten.

Im gesamten Gebäude wurden neue Decken mit einer integrierten Beleuchtung, die individuell den jeweiligen Veranstaltungen entsprechend angepasst werden kann, eingebaut.

Bei den Schützen wurde der Flur neu verputzt, Decken incl. Beleuchtung wurden eingezogen. Jetzt haben die Schützen auch einen Ausgang zum Garten mit einer kleinen Terrasse. Derzeit wird der Vorraum neu gestaltet und ausgebaut. Der Bodenbelag des Saals

wurde erneuert, eine Einhausung für die Tische und Stühle wurde geschaffen, damit die überzähligen Stühle nicht - wie in der Vergangenheit - undekoratив am Rande stehen müssen. Auch ergibt sich im Saal die Möglichkeit, eine Bühne zwischen der Einhausung zu errichten. Dies wird viele an die wunderschönen Sitzungen der Frauengemeinschaft erinnern.

Zwischenzeitlich wurden die Geländer im Treppenhaus und an der Behindertenrampe vollständig erneuert. Der Saal und das Treppenhaus, sowie die Außenfassade des Pfarrheims, wurden gestrichen.

Die Gestaltung der Gartenanlagen, die Über-

dachung der Eingänge zum Garten, der Treppenabgang zu den Schützen sowie die Fundamente für die Sonnensegel im Garten stehen noch aus. Der Bodenbelag im äußeren Eingangsbereich wird noch mit Naturstein belegt und die Außenbeleuchtung wird noch fertig gestellt.

Erfreulich ist auch, dass bereits jetzt Vermietungsanfragen beim Vorstand des Trägervereins eingehen, obwohl das Haus noch nicht endgültig fertig gestellt ist.



Ganz herzlich möchten wir allen freiwilligen Helfern und Unterstützern danken. Ohne die vielen fleißigen Hände - vor allem aus den Reihen der Glescher Schützen - wären wir jetzt noch nicht so weit.

Marion Möller, stellvertretend für den Vorstand des Trägervereins Pfarrheim Glesch e.V.



Sternenbasar 2020

Leider hat uns in diesem Jahr die Corona-Krise einen ordentlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Seit Januar trifft sich unsere Werkelgruppe und stellt Karten und kleine Geschenke für viele Anlässe her. Trotz Corona haben wir uns privat in unseren Gärten getroffen. Es sind schöne Werkstücke entstanden.

Bis zum Schluss hofften wir, dass der Basar stattfinden könnte, wenn auch in anderer Form und unter Einhaltung aller Hygiene-Regeln. Leider

nein! Stattdessen boten wir unsere Werkstücke bei Hanne Werner und mir zum Verkauf an. Interessierte konnten Termine vereinbaren (und können es auch weiter), um die Ausstellung anzuschauen und Dinge zu erwerben.

Da es uns ein großes Anliegen ist, in dieser schwierigen Zeit, wie in den vergangenen Jahren, zwei wichtige Projekte zu unterstützen, werden wir nun die Dinge privat verkaufen. Adventskränze binden wir gern auf Vorbestellung.

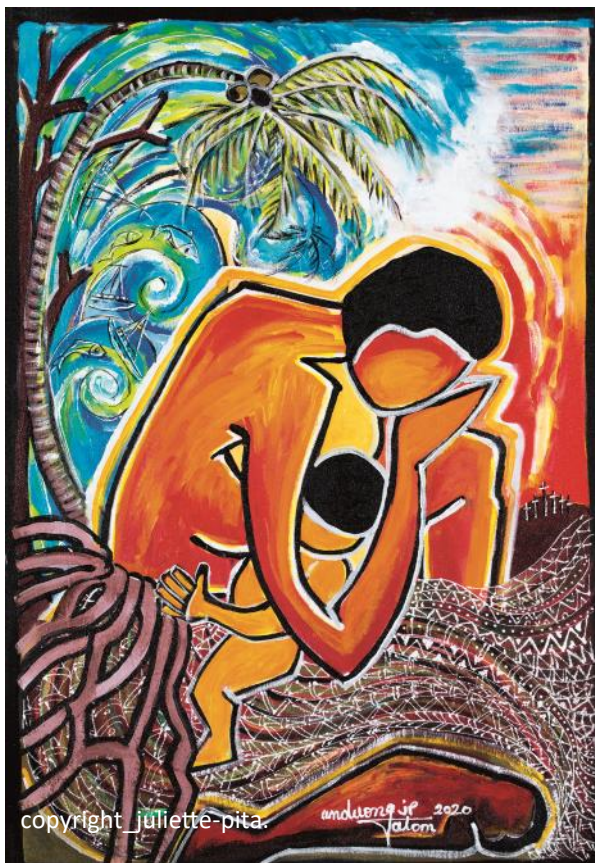
Das Bolivianische Kinderhilfswerk unterstützt Kinder und Jugendliche in Bolivien bei der schulischen und beruflichen Bildung. Auch hier gab es den Lock-Down. Mit dem Ausfall des Schulunterrichts gab es für die Schülerinnen und Schüler keine warme Mahlzeit mehr am Tag. Viele Familien verloren ihre armseligen Wohnungen, da sie ihre Miete nicht mehr bezahlen konnten. Für uns kaum vorstellbar.

Ähnlich sieht es mit dem Kinderhaus in Kathmandu aus. Auch hier setzt man sich ein für Schulen und Waisenhäuser. Mit dem Erlös aus dem Basar-Verkauf wollen wir ein klein wenig dazu beitragen, dass es den Ärmsten der Armen etwas besser geht.

Wir sind sehr traurig, dass es in diesem Jahr keine Möglichkeit gab, in kirchlichen Räumen für diese Sache einzutreten. Hoffen wir nun auf das Jahr 2021.

Wir wünschen allen Pfarrangehörigen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes etwas anderes Weihnachtsfest.

Für den Basarkreis Hildegard Pilot



Weltgebetstag 2021 Vanuatu

Am 5. März 2021 feiern wir in aller Welt den Weltgebetstag der Frauen aus Vanuatu. Der Weltgebetstag der Frauen wird stattfinden – wahrscheinlich anders als gewohnt - aber ausfallen wird er auf jeden Fall nicht.

Im Moment ist noch unklar, wie die Situation im März aussehen wird. Außerdem sind die Gegebenheiten vor Ort völlig unterschiedlich. Und auch für jede Einzelne stellt sich die Situation unterschiedlich dar, je nachdem, ob sie zu einer Risikogruppe oder einem Risikogebiet gehört etc.

Im Moment werden überall auf der Welt Ideen zur Durchführung gesammelt.

Auf der Webseite <https://weltgebetstag.de/aktuelles/news/weltgebetstag-trotz-corona> werden diese dann nachzulesen sein.

Aufgrund der aktuellen Pandemie reichen wir uns jeden Freitag rund um den Globus im Gebet die Hände. Solidarität mit Frauen und allen, die unter dem Coronavirus leiden, besonders mit denen, die am wenigsten Hilfe haben.

Beten Sie mit uns jeden Freitag, rund um die Uhr, rund um die Welt...

Wo Gott Dich hingest hat, da sollst Du blühen.



Singen im Chor – das gefährlichste Hobby der Welt?

Eigentlich ist Singen im Chor eines der schönsten Hobbies der Welt. Doch in diesen Pandemiezeiten scheinen sich die Vorzeichen umzukehren. Wurde vor den Sommerferien das geplante Beethoven-Konzert noch auf nächstes Jahr verschoben, so wurde nach den Sommerferien relativ bald klar, dass auch im Mai nächsten Jahres noch keine Aufführung im üblichen Rahmen möglich sein wird. So blieb uns leider nichts anderes übrig, als das Beethoven-Konzert komplett abzusagen, denn die Gefahr, auf horrenden Kosten sitzen zu bleiben, schwebte wie ein Damoklesschwert über uns.

Dennoch ließen wir uns nicht demotivieren und unser Chorleiter Manfred Hettinger suchte nach immer neuen Probemöglichkeiten in größeren Gruppen. So konnten wir nach den Sommerferien in Kanten in der St. Hubertuskirche als größter Kirche im Seesorgebereich wenigstens in Gruppen von 22 Personen proben und seit dem 24. September wegen neuer Abstandsregelungen – nur noch 2 m zu allen Seiten – wieder Proben mit dem kompletten Chor abhalten. Man sah und hörte sich jetzt wenigstens wieder und es entstand wieder ein Chorklang – eine schöne Erfahrung in diesen schwierigen Zeiten für Sänger und Sängerinnen. Gepröbt wurden vor allem Stücke, die sich auch im Gottesdienst mit einem Quartett oder Doppelquartett umsetzen ließen, denn das war und ist immer noch die einzige Auftrittsmöglichkeit für uns. Zu den Proben kamen allerdings immer nur die Hälfte der Mitglieder, da einige altersbedingt oder wegen Vorerkrankungen zur Risikogruppe gehören und es auch anderen noch als zu riskant erschien.

Die seit Mitte Oktober stark gestiegenen Infektionszahlen und der Lockdown light der Landesregierungen setzten dem ein Ende und so konnte ab 29.

Oktober nur noch in (Doppel) Quartetten, diesmal in St. Remigius geprobt werden. Dabei hatte unser Chorleiter schon wieder eine neue kreative Idee entwickelt, die wir natürlich auch gerne umsetzen würden.

Geplant ist, gemeinsam mit unserem griechischen Partnerchor in Katerini am **3. Januar** ein Weihnachtskonzert zu veranstalten, bei dem die Chormitglieder auf Abstand stehend singen können und nur wenige Zuhörer – in Anpassung an den Aufführungsraum – zugelassen werden. Es wird eine große Leinwand installiert werden, über die man in Bergheim das Konzert der Griechen und in Katerini unser Konzert mitverfolgen kann.

Für alle, die keinen Platz in der Kirche bei der Live-Aufführung finden, wird das ganze Konzert gestreamt werden, sodass es auch zuhause mitverfolgt werden kann.

Soweit der Plan!! – Ob er sich umsetzen lässt, werden die weitere Entwicklung der Inzidenzzahlen und die von der Regierung verfügten Anordnungen zeigen. Hoffen wir mal, dass es klappt, und tragen Sie alle dazu bei! Wir werden Sie auf dem Laufenden halten! Bleiben Sie gesund!



www.remigiuschor-bergheim.de/

Monika Klein



Die kfd St. Remigius Bergheim

Das Jahr 2020 ist anders, als wir uns das alle bisher vorstellen konnten. Auch für die kfd St. Remigius Bergheim war das Jahr 2020 ungewöhnlich; es fehlten besonders die Aktivitäten und der Austausch mit den Mitgliederinnen. Stattdessen: Maskenpflicht, soziale Distanz und Hygienevorschriften.

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



St. Remigius
Bergheim

Trotz Abstand sind wir doch irgendwie alle etwas mehr zusammengerückt! Wir hoffen aber, dass sich die Situation im neuen Jahr verbessern wird und wir wieder Zeit für Begegnungen und Gespräche mit unseren Mitgliederinnen haben werden.

Auf diesem Weg wünschen wir Ihnen, auch im Namen der Spielergruppe der kfd St. Remigius Bergheim, eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und vor allem ein gesundes Jahr 2021.

Ihr Leitungsteam der kfd St. Remigius Bergheim, verfasst von Julia Koch

kfd Bergheim - Spielergruppe



Karneval und Corona... passen nicht zusammen! Dieser Gedanke begleitet die Spielergruppe nun schon seit März diesen Jahres. Nach zwei schönen Sitzungen kam der Lockdown und für alle stand ein wenig die Zeit bzw. Welt still. Im Zeitalter von Computer und Handy fand ein reger Austausch über diese Medien statt, aber wir waren uns alle einig: Gemeinschaft ist wichtig und trägt!

So trafen wir uns mit Beginn der Lockerungen wieder in kleinen Gruppen, diskutierten, ließen neuen Ideen ihren Raum, lachten, quatschten, planten und freuten uns, dass wir wieder ein Stück zusammenrücken konnten... natürlich immer mit Abstand

Bis zuletzt waren wir zuversichtlich, dass es eine ‚karnevalistische‘ Lösung geben würde, aber unter den jetzigen Bedingungen und Umständen legen auch wir -wie auch viele andere Vereine- eine Corona bedingte Pause ein.

Bis dahin wünschen wir allen eine gute Zeit, passt auf euch auf, genießt die Zeit mit euren Familien und lasst uns gemeinsam auf Karneval 2022 hoffen!

Aber vor allen Dingen: bleibt gesund!



Eine Kette aus Steinen

Dieses Foto wurde uns von der Kita St. Hubertus gesandt. Eine Kette aus Steinen in der Corona Zeit, alle verschieden, aber sie kann alle verbinden. Eine sehr schöne Idee, die man dort mit den Kindern umgesetzt hat...

Kfd Thorr in Coronazeiten

Am 6. März fand unser Weltgebetstaggottesdienst mit anschließendem gemütlichen Zusammensein mit den Frauen aus der evangelischen Gemeinde in St. Hubertus in Kenten statt. Der nächste Gottesdienst für die Frauengemeinschaft Thorr war vorbereitet, aber dann wurden die Kirchen Corona bedingt geschlossen.

Das abendliche Läuten zu Beginn der Corona Epidemie rief uns zum Innehalten und zum Gebet auf.

Von Palmsonntag an konnte man dann Gottesdienste aus verschiedenen Kirchen unseres Seelsorgebereichs über einen eigens erstellten Youtube Kanal empfangen.

Endlich, ab dem 2. Mai, wurden an den Wochenenden wieder in allen Kirchen unter bestimmten Auflagen Gottesdienste gefeiert.

Die Abstandsregeln gaben die Besucherzahlen vor, in Thorr gibt es 36 Plätze, d. h. 36 Besucher. Wenn Gläubige aus einem Haushalt kommen, kann die Zahl erhöht werden.

Die Wochentaggottesdienste wurden nach und nach wieder eingeführt, nur in den Altenheimen (nur draußen) und im Krankenhaus gab es keine Messen.

Sollte man einen Grillnachmittag vor dem Pfarrheim planen oder mit dem Bus zur Landesgartenschau fahren? Nach langem Hin und Her gab der kfd Vorstand diese Vorhaben wieder auf, immer vor Augen, niemanden zu gefährden, denn viele kfd Mitglieder gehören zur Risikogruppe.

Nun wollen wir am 3. Dezember um 17.30 Uhr in der Thorrer Pfarrkirche wieder eine kfd Messe feiern.

Es wird eine Roratemesse sein, in der das Bild der Stalingradmadonna mit einbezogen wird. Das Bild ist 1942 im Kessel von Stalingrad von dem Theologen und Arzt Kurt Reuber mit Kohle auf die Rückseite einer russischen Landkarte gezeichnet worden.

Das Bild wurde mit der letzten Maschine aus Stalingrad ausgeflogen. Die Madonna sollte den Kameraden am Heiligen Abend in ihrer ver-



zweifelten Lage etwas Hoffnung und Freude schenken. Ein Weihnachtsbild von 1942, kann es für uns in der Coronazeit auch Licht-Leben-Liebe bedeuten? Das Bild zeigt uns, dass Dunkelheit, Tod und Hass nicht das Letzte sind. Es wird ein Licht geben, einen Ausweg aus der Coronakrise.



Wer an der Messe teilnehmen möchte, muss sich beim Vorstand (Cäcilia Falterbaum 43415) anmelden.



St. Hubertus Schützenbruderschaft Kenten 1450/1924e.V.

Mitglied im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften e.V.
im Diözesanverband Köln e.V. und im Bezirksverband Bergheim Nord e.V.

Corona-Krise und die Auswirkungen auf unser Vereinsleben

Das Coronavirus beschäftigt mittlerweile alle Teile der Gesellschaft und macht auch vor den Vereinen nicht halt.

Die Bundesregierung spricht angesichts des drastischen Anstiegs der Fallzahlen von einer "ernsten Situation". Es ist noch nicht absehbar, wie sich das in den nächsten Wochen und Monaten weiterentwickelt und welche Auswirkungen es auf uns haben wird. Mit der Situation und den Entwicklungen bewusst und verantwortlich umzugehen, ist ein Gebot für uns alle.

Für uns ist es ein Unding, wenn Menschen sagen: „Es ist mir völlig egal, ob andere sich anstecken, Hauptsache, ich lebe meine Freiheit“. Freiheit endet da, wo ich andere gefährde. Denn eine der wesentlichen Voraussetzungen für das Funktionieren der Gemeinschaft ist die praktizierte Solidarität aller.

Die Gesundheit unserer Mitglieder, der Teilnehmer an Veranstaltungen sowie der vielen ehrenamtlichen Helferinnen/Helfern in unserer Schützenbruderschaft ist uns wichtig. Der Vorstand hat daher entschieden, die restlichen geplanten Veranstaltungen im Jahr 2020 abzusagen. Auf diese Weise möchten wir dazu beitragen, die rasche Verbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen.

Gleichwohl soll durch die aktuellen Geschehnisse unser Vereinsleben nicht zum Erliegen kommen. Wir sind stolz auf unsere Schützenbruderschaft, die weiter funktionieren muss, nein funktionieren wird.

Die Arbeit des Vorstandes, der Arbeitskreise wird verstärkt über Telefon/Videokonferenzen stattfinden.

Wir als Vorstand sind in dieser Krise trotz fehlender Veranstaltungen nicht untätig:

Bereits im Juni haben sich einige fleißige Helfer gefunden, um das Schützenheim zu renovieren. Dabei wurde nicht nur das Schützenheim grundgereinigt und gestrichen, sondern auch die komplette Beleuchtungsanlage (sowohl im Schieß- als auch im Aufenthaltsraum) gegen moderne und kostensparende LED-Leuchtmittel ausgetauscht. Alles unter Einhaltung der allgemeinen Abstands- und Hygieneregeln!

Des Weiteren wurde für die Jugendabteilung eine moderne Lasergewehranlage angeschafft, um den Kindern und Jugendlichen bereits ein Schießen im jungen Alter zu ermöglichen. Dies wird von unserer Jugendabteilung sehr gut angenommen und bildet ein weiteres Fundament, um unsere Jungendarbeit erfolgreich fortzuführen und einen weiteren Zulauf an Kinder und Jugendlichen zu sichern.

Leider mussten wir auf Grund der aktuellen Lage den Schießbetrieb wieder einstellen.

Ebenfalls wurden diverse Arbeitskreise gebildet, um unter anderem die Internetpräsenz des Vereines komplett zu überarbeiten, aber auch um eine bedarfsgerechte und zukunftssichere Satzung zu erarbeiten.

Auf Grund der zunehmenden Einschränkungen haben wir uns dazu entschlossen, nun monatlich einen „Newsletter“ zu veröffentlichen, um unsere Mitglieder über das aktuelle Vereinsgeschehen zu informieren.

Zurück zur jetzigen Situation.

Weihnachten, das Fest der Familie, der Geselligkeit, der Liebe, wird mit Corona anders ablaufen. Denn viele Einschränkungen sind auf Grund der sprunghaft steigenden Infektionszahlen zu erwarten.

Nichtsdestotrotz wünschen wir Ihnen und ihren Familien ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und einen gesunden Rutsch ins neue Jahr.

Bleiben Sie gesund!

Ihre St. Hubertus Schützenbruderschaft Kenten





Interview zur Kapellenwache der Georgskapelle in Bergheim

In diesem Jahr feiert die Kapellenwache der Georgskapelle in der Bergheimer Fußgängerzone ihr 20-jähriges Bestehen. Das Pfarrecho sprach mit dem Koordinator der Kapellenwache Herrn Hans-Philipp Becker über seinen Einsatz und den seiner Mitstreiter.

Herr Becker, jeder, der schon mal in der Bergheimer Fußgängerzone einkaufen war, kennt die Georgskapelle. Können Sie uns etwas zur Geschichte der Kapelle erzählen?

Die Georgskapelle lag im Mittelalter an dem im Zentrum der Stadt gelegenen Markt. Sie wurde erstmals 1420 erwähnt, stammt aber wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert. Von der Kapelle aus führte die ehemalige Mühlengasse (heute Klosterstraße) zur städtischen Mühle (heute Krankenhaus). Da sie dem hl. Georg geweiht war und die Herzöge von Jülich das Präsentationsrecht ausübten, dürfte die Kapelle entweder von den Herren von Bergheim oder den Herzögen von Jülich erbaut worden sein. 1542 wurde die Kapelle im Krieg zwischen Herzog Wilhelm V. von Jülich und Kaiser Karl V. zerstört. 1550 bauten die Bürger die Kapelle mit Hilfe des Landesherrn von Jülich wieder auf. Es entstand eine zweischiffige, spätgotische Hallenkirche mit zwei gleichen Chören. Das spätbarocke Portal zur Fußgängerzone (Hauptstraße) wurde 1772 erstellt. Darüber sieht man die Figur des Heiligen Nepomuk. Später war die Georgskapelle eine Tochterkirche der Pfarrkirche St. Remigius in Bergheimer Dorf.

Was war der Grund für die Entstehung der Kapellenwache im April 2000?

Die Kapelle war vor dem Jahr 2000 tagsüber in der Woche immer für Besucher geöffnet. Es kam jedoch vermehrt zu sehr unschönen Vorfällen in der Kapelle, z.B. Zerstörungen und Verschmutzungen, so dass zur Diskussion stand, die Kapelle zu schließen. Pastor Brockers hat daher mit einigen Engagierten aus der Pfarre die Kapellenwache ins Leben gerufen, um



den Bergheimer Bürgern auch weiterhin den Besuch der Kapelle zu ermöglichen. Zu den ersten Wächtern gehörte z.B. der Wirt des Brauhauses „Zur Krone“ in der Fußgängerzone, Herr Karl Lippert, der leider – wie auch viele andere Mitstreiter – zwischenzeitlich verstorben ist. Von den Mitbegründern der Kapellenwache ist als Einziger noch Herr Peter Beißel dabei, der seit nunmehr 20 Jahren die Kapelle bewacht. Ich selber bin im Januar 2001 zur Kapellenwache dazu gestoßen und koordiniere seit einigen Jahren den Einsatz der Wächter.

Aus wie vielen Personen besteht die Kapellenwache und was sind die Aufgaben eines Wächters?

Die Kapellenwache besteht derzeit aus 24 Personen (13 Männer und elf Frauen) und sieben „Ersatzwächtern“, die bei Urlaub oder Krankheit einspringen. Die Wächter bilden immer zu zweit ein Team und jedes Team kommt alle 14 Tage zum Einsatz. Die Kapelle ist jeden Wochentag von 10-12 Uhr geöffnet, so dass ein Wächter von 10-11 Uhr und der zweite Wächter von 11-12 Uhr die Kapelle bewacht. Bei der Pforte des Krankenhauses ist eine Liste mit allen Wächtern hinterlegt. Dort holt der erste Wächter den Schlüssel ab und seine Ablösung bringt



ihn nachher zurück. Ansonsten hält man sich im Hintergrund und schaut, dass die Besucher sich angemessen verhalten.

Es kommt ganz selten vor, dass man einen Besucher daran erinnern muss, dass er sich in einem Gotteshaus befindet. In meiner ganzen Zeit, die ich die Kapelle bewache, musste ich lediglich einziges Mal damit drohen, die Polizei zu rufen. Da viele Besucher kommen, um eine Kerze anzuzünden, tauschen wir natürlich auch die abgebrannten Kerzen aus und füllen den Bestand der Opferkerzen nach. Hin und wieder fragen uns Besucher auch nach der Geschichte der Georgskapelle und verweisen dann auf die entsprechenden Schautafeln in der Kapelle.

Dank Ihrer Hilfe kann die Kapelle wieder regelmäßig geöffnet sein. Wie gut wird dieses Angebot angenommen?

Die Besucher der Fußgängerzone sehen durch eine große Schautafel, die wir vor die Kapelle stellen, dass sie geöffnet ist. Im Jahr 2018/ 2019 habe ich mal gezählt, wie viele Besucher die Kapelle besuchen. Es waren im Durchschnitt in dieser einen Stunde etwa 10 Besucher. Die Besucherzahl variiert natürlich, z.B. kommen bei schönem Wetter mehr Besucher als bei Regen. Es kommen Besucher, um nur kurz eine Kerze anzuzünden und ein „Stoßgebet“ zu sprechen. Andere wiederum verbringen die ganze Stunde dort, sind in sich gekehrt und genießen die Stille der Kapelle inmitten des Trubels in der Fußgängerzone. Es gibt auch Besucher, die jede Woche zur selben Zeit kommen und richtige „Stammkunden“ sind.

Haben sich Ihre Tätigkeit und der Besucherstrom durch die Corona-Krise verändert?

Wir achten derzeit natürlich auch darauf, dass die Besucher Abstand halten, die Kapelle nur mit Maske betreten und sich die Hände desinfizieren. Ich habe das Gefühl, dass seit der Coronakrise mehr Besucher in die Kapelle kommen. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass die Besucherzahlen in den Gottesdiensten derzeit beschränkt sind und die Menschen sich in dieser schwierigen Zeit besonders um ihre

Liebsten sorgen und für sie eine Kerze anzünden wollen.

Was bedeutet Ihnen persönlich die Kapellenwache?

Ich freue mich einfach, dass ich dazu beitragen kann, den Bergheimer Bürgern den Besuch der Kapelle während der Woche wieder zu ermöglichen. Ich persönlich genieße auch diese eine Stunde, die man dort sitzt. Man kommt zur Ruhe, denkt über einiges



Von links: Hans-Philipp Becker, Peter Beißel und Marga Jansen mit Pfarrer Brockers Foto von Benedikt Boecker

nach und kann seinen Gedanken freien Lauf lassen. Natürlich zünde auch ich oft eine Kerze an, spreche ein Gebet und genieße einfach die Stille. In der heutigen hektischen Zeit sollten wir uns viel öfter solche Auszeiten nehmen und zur Ruhe kommen.

Herr Becker, vielen Dank für das Interview und Ihren Einsatz sowie den Ihrer Mitstreiter bei der Kapellenwache.

Das Interview führte Katrin Beißel



„Fürchtet euch nicht!“

Eine außergewöhnliche Weihnachtskrippe steht in der Propsteikirche St. Augustinus Gelsenkirchen

Ich bin dem Hüter des Schlüssels auf den Fersen, dem Pfarrer: Mirco Quint eilt mir voraus. Zum Glück. Meine Augen müssen sich an das Halbdunkel hier im Kirchenraum gewöhnen. Mir fehlt noch die Orientierung. Irgendwo muss doch diese Krippe sein. „Man sieht sie schon von Weitem“, flüstert Mirco Quint. Es leuchtet. Ein strahlend helles Licht, das gebündelt direkt vom Himmel zu kommen scheint.

„Wir beide haben jetzt den Hintereingang genutzt durch die Sakristei. Es ist noch viel wirkungsvoller, wenn man den ganz normalen Eingang zur Kirche wählt, das weit geöffnete Hauptportal. Man kommt dann an diesem Licht einfach nicht vorbei.“ beschreibt Quint.

Eine Art Lichtdusche. Strahlend hell, rund gebaut, vier Meter hoch und vier Meter im Durchmesser. Drumherum ein weißer Vorhang, wie ein Raumschiff – gerade gelandet – mit Reiseeinladung in die Zeit der Weihnachtsgeschichte.

„Die Hirten sind auf dem Felde und es erscheint ein Licht“, beginnt die Künstlerin zu erzählen. „Wie kann man das darstellen? Und was haben die Hirten empfunden in dem Moment? Sie hatten Angst, sind aber dennoch der Aufforderung des Engels gefolgt. Also wollte ich irgendetwas schaffen, das neugierig macht. Es ist ein haptisches und zugleich auch emotionales Erlebnis.“ Sabine Reibholz hat mit ihrem Institut für Inszenierung den Wettbewerb für Kirchenkunst im Bistum Essen „Ars Liturgica 2019“ gewonnen: Baut eine moderne Krippe!

Vom Haupteingang der Propsteikirche St. Augustinus in Gelsenkirchen schaue ich jetzt – gewissermaßen von Vorne – auf das Werk der Künstlerin. Es ist alles da: ein paar Schafe, eine Handvoll Hirten, drei Palmen, zwei Kamele, die drei Könige. Es ist da und es ist nicht da. Es sind Schatten bzw. Scherenschnitte, die sich übermannsgroß auf dem weißen Rund der Lichtkrippe abzeichnen.

Ich gehe hinein, betrete die Krippe: Ich kann das Licht berühren. Ich taste mit beiden Händen

durch einen Vorhang aus kleinen, fingerdicken Fäden hindurch. Sie baumeln von der Decke und reichen bis zum Boden. Das Material fühlt sich zäh an und doch geschmeidig. Ich muss an Seeanemonen denken, die auf dem Meeresgrund wohnen. Diese Plastik-Dinger – so werde ich später hören – sind Infusionsschläuche aus der Medizintechnik. „Wer gesund werden will“, erklärt mir Pastor Quint, „muss die Medizin in sich hineinlassen. Wer Weihnachten verstehen will, muss Jesus in sich hinein lassen.“ Noch einen Schritt mehr über diesen taghell leuchtenden Boden, dann habe ich die Schläuche hinter mir.



Fotos auf den Seiten 20 und 21: **Christian Diehl**

„Ich stehe vor der Krippe, in gleißendem Licht. Die Krippe ist leer, ein einfaches Gestell aus Holz. Nur ein wenig Stroh liegt darin. Und: ein weißes Laken. „Da eine profane Puppe reinzulegen hätte dem Ganzen nicht geholfen“, deutet die Künstlerin Sabine Reibholz. „Der Besucher der Krippe soll sich selber Gedanken machen, was gefunden wurde und was die Botschaft von Weihnachten ist.“

Eine Krippe ohne Kind. Gedanklich bin ich auch beim leeren Grab zu Ostern. Es geht mir Vieles durch den Kopf. „Dieser Jesus hat ganz viel in seinem Leben erlebt und mitgemacht. Er hat mehr Schmerz und Kummer erfahren als viele von uns Menschen vermutlich jemals erfahren werden müssen. Das ist für mich ein zentrales Geheimnis von Weihnachten: zu wissen, dass Gott Mensch geworden ist, mein Leben und das der Anderen kennt, es am eigenen Leben er-spürt hat und ich von daher keine Angst haben



brauche, dass mir irgendwann einmal etwas richtig Schlechtes geschehen wird. Eine Baby-Puppe in der Krippe zeigt uns die Geburt Jesu. Das weiße Tuch, das Leichentuch Christi ‚füllt‘ die Krippe hingegen mit dem gesamten Leben Jesu“, erläutert Quint die scheinbar leere Krippe.

„Fürchtet euch nicht!“ Ich bin auch wie ein Hirte in der Weihnachtsgeschichte. Mir macht das Licht auch keine Angst. Von Oben hüllt es mich ein, von Unten leuchtet es mir. Ich fühle mich beschützt, geborgen, vielleicht sogar gesehen. Jesus, Maria, Josef: sie fehlen mir nicht!

Ich will gar nicht mehr aus der Krippe herausgehen. Das liegt an dem Licht und vielleicht an diesen Schläuchen, die auf dem Weg nach Draußen an mir haften bleiben. Es ist fast so als wollten sie mich wieder hineinziehen. „Die Kirche ist immer und immer wieder so sehr

negativ in der Kritik, zahlreiche Skandale reihen sich aneinander. Hier in Gelsenkirchen merken wir durch den von uns aufgebrauchten Mut, diese Krippeninstallation aufgestellt zu haben: plötzlich sind wir mit einem Inhalt unseres Glaubens im Gespräch, mit der Frage, was heißt denn überhaupt Weihachten?!“, freut sich Quint.

Pastor Quint war der Erste, der die Krippe betreten hat. In den ersten Wochen nach dem Aufbau sind ihm gut 6.000 Menschen gefolgt. Mich eingeschlossen. Menschen, die extra wegen dieser Krippe nach Gelsenkirchen in die Kirche gekommen sind. Die Krippe ohne Jesus. Mein Gedanke an das leere Grab war vielleicht gar nicht so abwegig.

Eine anonyme Besucherin



Auch in dieser Advent- und Weihnachtszeit kann die zeitgenössische Weihnachtskrippe „Fürchtet euch nicht!“ in der Propsteikirche St. Augustinus Gelsenkirchen besucht werden.

Vom 29. November 2020 bis zum 10. Januar 2021,
täglich von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Adresse: Ahstraße 7, 45879 Gelsenkirchen. Kontakt unter: www.propstei-ge.de



Wie das Maria-Hilf-Krankenhaus eine neue Krippe bekam

Kurz nach dem Weihnachtsfest 2018 war ich in der Krankenhauskapelle und goss die Weihnachtssterne an der Krippe. Dort saß ein älterer Herr, mit dem ich ins Gespräch kam. Seine Frau war Patientin im Krankenhaus, und er suchte ein bisschen Trost an der Krippe. Wir sprachen eine ganze Weile über ihre und seine Situation, und am Ende des Gespräches auch über die Krippenfiguren, die wir beide nicht besonders ansprechend fanden, insbesondere die sehr klapprigen Eltern des Jesuskindes.

Im Frühling letzten Jahres erhielt ich plötzlich im Krankenhaus einen Anruf. Es war der alte Herr, mit dem ich an der Krippe gesprochen hatte. Seine Frau war inzwischen gestorben, und seine Mobilität hatte sehr gelitten. Er sagte mir, dass er oft an unsere Begegnung an der Krippe gedacht habe und dem Krankenhaus gern neue Krippenfiguren spenden würde, aber ich müsste mich darum kümmern, denn das könne er nicht mehr. Nach einer Rückversicherung bei der Krankenhausleitung, dass ich so eigenmächtig vorgehen durfte, willigte ich ein, mich um die Anschaffung neuer Krippenfiguren zu kümmern. Worauf ich mich da eingelassen hatte, konnte ich nicht ahnen. Wir begaben uns auf eine schwierige Suche. Denn die Figuren mussten „klausicher“ sein, das heißt, zu groß und zu schwer, um sie aus der Kapelle zu entwenden. Mit dem alten Herrn zusammen habe ich vor dem Computer gesessen und im Internet gefahndet. Wir haben festgestellt: Handgeschnittene Holzfiguren waren unerschwinglich, manche Kunstharzfiguren grellbunt und kitschig und

überhaupt gibt es wenig Möglichkeiten, große Krippen wirklich anzuschauen, bevor man sie kauft, es sei denn, man möchte nach Südtirol oder Italien fahren. Mitten im Hochsommer bin ich dann aber in einem kleinen Ort in der Eifel endlich fündig geworden, habe Fotos gemacht, sie unserem edlen Wohltäter gezeigt und mit seinem Einverständnis schließlich gekauft. Eine Spendenquittung wollte er nicht und namentlich bekannt werden schon gar nicht, auch bei der Krankenhausleitung nicht.

Deshalb soll dieser Artikel auch als Dank an ihn dienen, damit alle, die sich an den Figuren erfreuen, daran denken, welcher Großzügigkeit sie zu verdanken sind.

Zum Weihnachtsfest 2019 stand die neue Krippe zum ersten Mal in der Krankenhauskapelle.

Leider ist in diesem Jahr die Krankenhauskapelle aus den bekannten Gründen nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Aber Patient*innen und Mitarbeiter*innen können sie besuchen und hoffentlich im nächsten Jahr auch wieder alle anderen.



Beate Werner



Liebe Freunde der Thorrer Adventsfensteraktion

Im Jahre 2020 ist alles anders! Deshalb kann unsere traditionelle Adventsfensteraktion in diesem Winter auch nicht wie gewohnt stattfinden.

Dennoch möchten wir in Thorr zur Stärkung der Dorfgemeinschaft eine Aktion starten!

Unter dem Motto: „**Thorr leuchtet**“ möchten wir alle interessierten Familien einladen, in der Vorweihnachtszeit einen Stern mit diesem Motto ins Fenster zu hängen und diesen nach Möglichkeit zu beleuchten.

Beim abendlichen Spaziergang kann man dann sehen, wer diese Aktion unterstützt und den Dorfsammenhalt wertschätzt.



Unter claudia.abels@hotmail.com kann der besagte Stern mit Angabe der Adresse angefordert werden und wird von uns kontaktlos eingeworfen.

Wir freuen uns auf viele Unterstützer und hoffen, dass wir vielleicht schon im nächsten Jahr wieder so toll geschmückte Fenster bei der Adventsfensteraktion bestaunen dürfen.

Claudia und Julia Abels

**Die Adventzeit beginnt im Herzen
eines jeden Menschen.
Schließe Deine Augen,
spüre mit Deinem Herzen
und halte fest, was Dir wichtig ist.**





Neuer Internetauftritt für unseren Seelsorgebereich

Falls Sie sich nicht schon dort umgesehen haben, empfehlen wir Ihnen einen Blick auf unseren neuen Internetauftritt: www.katholisch-in-bergheim.de

Schon lange gab es im Pfarrgemeinderat Bestrebungen, die nicht mehr aktualisierbare Website „kircheinbergheim.de“ technisch und inhaltlich auf den neuesten Stand zu bringen.

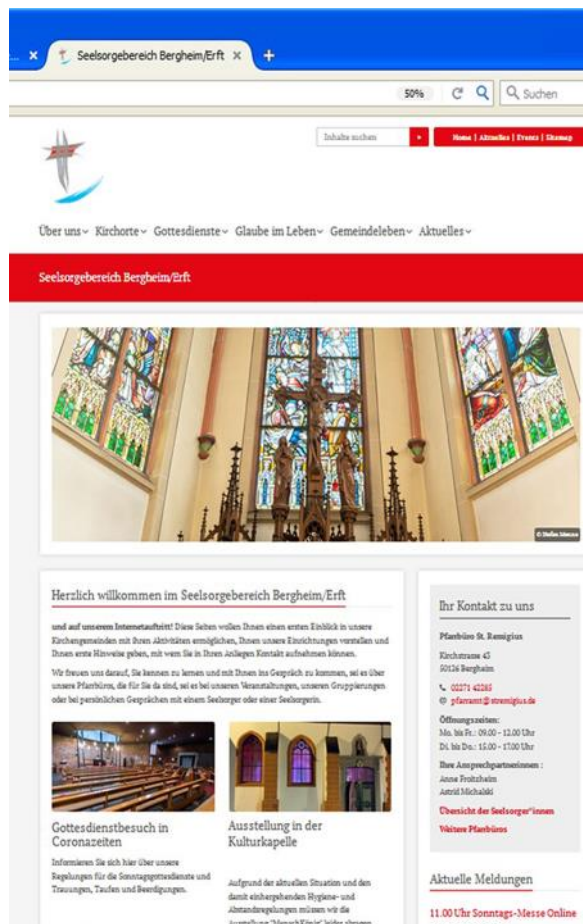
Da kam das Projekt Webstart des Erzbistums gerade richtig. Wir meldeten uns zur Teilnahme an, wählten ein Layoutmodell für die neue Website aus, legten die Navigationsebenen fest und sammelten über einen längeren Zeitraum in einer Cloud Inhalte, d.h. kurze Texte zur Präsentation der Gruppen und Gremien und vor allem viel Bildmaterial, denn ein Internetauftritt lebt mehr von Bildern als von Texten.

Dieses Sammeln war so zeitraubend und manchmal frustrierend, weil von den kontaktierten Personen keine Rückmeldungen kamen, dass wir zeitweise aufgeben wollten. Aber ab März wurde schmerzlich klar, wie wichtig eine funktionierende Homepage gerade jetzt wäre.

Und da das Gemeindeleben erst einmal zum Erliegen gekommen war, hatte ich persönlich plötzlich viel mehr Zeit am Schreibtisch. Sehr geholfen hat uns auch der Photograph Stephan Menne, der in Kenten lebt und zu dem Michael Fabricius den Kontakt herstellen konnte.



Anfang Juli waren wir soweit, dass eine vom Erzbistum beauftragte Agentur uns den Internetauftritt aufbaute, wir füllten noch eine Zeitlang „am lebenden Objekt“ Lücken und konnten



am 16. September endlich online gehen.

So eine Website ist eine ständige Baustelle! Um immer aktuell sein zu können, brauchen wir Ihre Mithilfe! Schauen Sie sich auf der Website um und melden uns Fehler, die Ihnen auffallen.

Ihre Gruppe ist noch nicht vertreten? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Entweder Sie schicken uns eine kurze Präsentation per Mail, geben sie in Papierform ab oder telefonieren mit uns, und wir stellen gemeinsam etwas zusammen. Wichtig sind immer auch Fotos.

Sie planen eine Aktion in der Gemeinde, die Sie bewerben möchten? Wir nehmen Ihren Text- und Bildbeitrag auf. (Allerdings sind wir keine „Reporter*innen“, dazu reicht unsere Zeit nicht aus).

Das Redaktionsteam besteht zur Zeit aus den Pfarrsekretärinnen Astrid Michalski und Anne Froitheim, Michael Fabricius, Monika Klein und mir.

Kontaktieren können Sie uns über website@katholisch-in-bergheim.de, über die Pfarrbüros oder meine bekannten Kontaktdaten.
Beate Werner



Die Erstkommunion-vorbereitung 2021

hat das Pastoralteam in diesem Jahr gleich vor zwei Herausforderungen gestellt:

Diakon Tatzel, der die Vorbereitung bisher inhaltlich und organisatorisch verantwortet hat, kann dies krankheitsbedingt (noch) nicht wieder tun. Eine oder einer von uns musste dies übernehmen. Wir haben uns entschieden, mit der Firmvorbereitung ein Jahr auszusetzen, so dass ich in die Bresche springen konnte. Die zweite Herausforderung war und ist noch größer: Erstkommunionvorbereitung in Coronazeiten – wie kann das gehen? Schon im Wort „Kommunion“ (vom lateinischen Communio – Gemeinschaft) kommt zum Ausdruck, wovon die Vorbereitungszeit eigentlich lebt: von gemeinschaftlichen Gottesdiensten, Gruppenstunden, in denen wir über Jesus sprechen, Erlebnissen, und nicht zuletzt Spiel und Spaß. Dies alles jetzt also „auf Abstand“, mit Maske...?

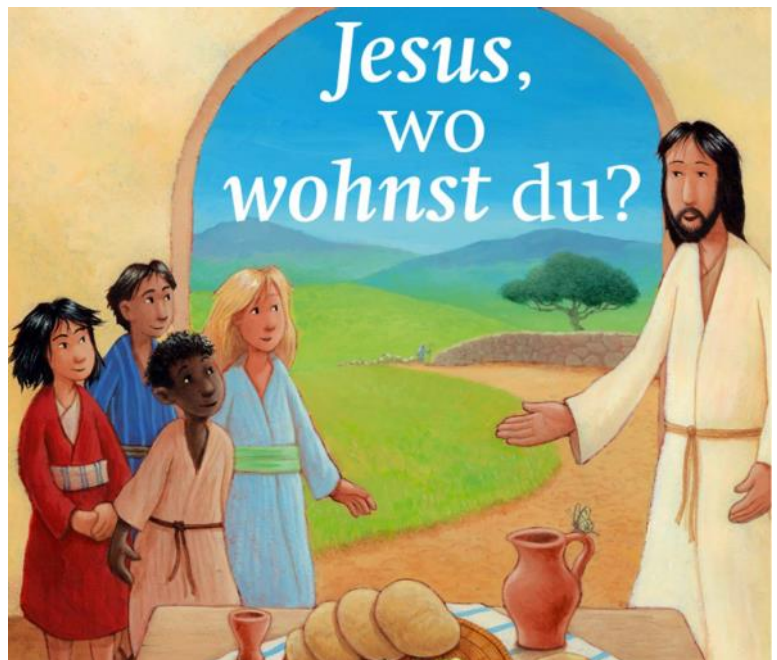
Schließlich haben wir uns ein Konzept überlegt, von dem wir hoffen, dass es trotz aller Einschränkungen ein wenig Gemeinschaftsgefühl vermitteln kann, den Kindern Spaß macht und die wesentlichen Inhalte enthält.

Statt eines Info-Elternabends sind die Familien zu kurzen Anmeldegesprächen eingeladen worden.

Da die üblichen Gruppenstunden bei Katechet*innen zu Hause oder in den Pfarrheimen nicht möglich sind, treffen sich die Kinder insgesamt fünf Mal in ihren jeweiligen Pfarrkirchen. Natürlich sollen sie dort nicht (nur) still in den Bänken sitzen und einer Katechese zuhören, sondern auch im Kirchenraum wird es Möglichkeiten geben, sich aktiv und kreativ zu beteiligen. Diese Treffen enden jeweils mit einem kurzen Wortgottesdienst.

Die Kommunionkinder und ihre Familien sollen an einem Familientreffen an einem Sonntagnachmittag teilnehmen, an dem die Kinder und Eltern gemeinsam etwas tun, aber auch getrennt voneinander in Austausch treten. Am Ende feiern wir eine hl. Messe. Dafür gibt es - Corona konform - mehrere Termine.

Besonders schade ist es, dass die beliebte Koki-Fahrt in diesem Jahr nicht stattfinden kann. Als Ersatz planen wir, dass Anfang Mai ein Koki-Tag stattfinden kann mit viel Spiel und Spaß.



Ab Dezember möchten wir die zukünftigen Kommunionkinder schon einladen, sich in die Streaming-Messen mit einzubringen, wie das in diesem Frühjahr der Fall war, und natürlich soll dies auch während der eigentlichen Vorbereitungszeit so sein, denn Familienmessen werden nach derzeitigem Stand der Dinge nicht stattfinden können. Überhaupt haben wir uns darauf vorbereitet, dass möglicherweise sehr viel mehr digital stattfinden muss, per Zoom, per WhatsApp etc.

Und wir sind voller Hoffnung, dass es möglich sein wird, die Sternsingeraktion durchzuführen, zu der die Kokis eingeladen werden sollen.

Die Erstkommunionfeiern finden ab Christi Himmelfahrt (13. Mai 2021) in kleinen Gruppen in Kenten als unserer größten Kirche statt, damit möglichst viele Familienangehörige an den Feiern teilnehmen können. In diesem Jahr hat sich gezeigt, dass es möglich ist, auch in einem solchen Rahmen feierlich und fröhlich Erstkommunion zu feiern.

Auch wenn dieser Erstkommunionkurs eher als „Crash-Kurs“ daher kommt: Ungewöhnliche Zeiten fordern ungewöhnliche Vorgehensweisen. Ich danke jetzt schon allen, die sich bisher mit Pfarrer Brockers und mir zusammen auf den Weg gemacht und kreativ mitgeplant haben. Sicher werden wir alle zusammen mit den Kindern eine schöne Zeit erleben.

Alle Informationen über die genauen Termine sind auf der Website www.katholisch-in-bergheim.de abrufbar.

Beate Werner



Thorrer Messdiener auf Wanderschaft

Besondere Zeiten erfordern besondere Aktivitäten. Unter diesem Motto haben sich die Messdiener aus Thorr auf den Weg gemacht und einen Alpakahof besucht, um mit den flauschigen Alpakas eine Wanderung zu machen.

Auch, wenn die aktuellen Umstände die Gemeindegemeinschaft zunehmend erschweren, so ist es uns wichtig, die Gruppenstunden und die Gemeinschaft der Messdiener bestmöglich beizubehalten. Hierzu war eine Alpaka-Wanderung ideal, da diese im Freien und mit Abstand kein Hindernis darstellte und bei den Messdienern Begeisterung auslöste.

Wir freuen uns, wenn wir in Zukunft wieder als Gruppe gemeinsam am Altar stehen dürfen. Bis dahin bemühen wir uns, die Messe und die Gruppenstunden unter Berücksichtigung der Vorsichtsmaßnahmen zu gestalten.

Allen Gemeindemitgliedern wünschen wir eine besinnliche Adventszeit und bleiben Sie gesund...



Umgestaltung des Paffendorfer Pfarrgartens

Auch wir möchten einen kleinen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt leisten. Deshalb haben wir im letzten Frühjahr damit begonnen, den Pfarrgarten in Paffendorf insektenfreundlicher umzugestalten.



Neben einem Insektenhotel und Kräuterbeeten entstand auch eine Blühwiese rund um den Birnbaum, der in diesem Sommer reichlich Besuch von verschiedenen Bienen- und Wespenarten hatte. Natürlich wurden auch Tränken für Vögel, Insekten und Kleintiere aufgestellt, um diesen durch den heißen und trockenen Sommer zu helfen.

Es gibt auch schon Ideen für das nächste Jahr, die wir hoffentlich, wie es eigentlich geplant war, mit Unterstützung der Messdiener umsetzen möchten.



Besinnungstage in Maria Rast

Im September verbrachten 20 Frauen aus unseren Gemeinden von Montag bis Donnerstag bei sonnigem Wetter erholsame Tage in Maria Rast.

Das Thema der Besinnungstage lautete: „Mein innerer Garten“. Wie sieht es aus im Garten meiner Seele? Ist er ein Ort, an dem ich gerne weile? Wo ich zu mir selbst und tiefer zu Gott finde? Habe ich den Mut, das Ungute (Unkraut) auszureißen? Wo hat sich in meinem inneren Garten Abfall der Vergangenheit angesammelt? Kenne ich Augenblicke tiefer Zufriedenheit und Ruhe? Kann ich mich freuen an den kleinen positiven Erfahrungen in meinem Alltag und Gott, dem Gärtner meiner Seele, dafür danken?



Es gab einen Kinoabend mit dem Film „Der geheime Garten“. Tägliche kurze Spaziergänge, Gymnastik und das leckere Essen trugen zum Wohlbefinden bei.



Ein emotionales Erlebnis war ein „Lichter-ROSEN-Kranz“.

Geprägt von einem harmonischen Miteinander waren alle dankbar, dass trotz der Corona-Pandemie die Besinnungstage stattfinden konnten. Ein herzliches Dankeschön geht an Sr. Regina-Maria, die durch diese Tage führte, und an alle Helfer*Innen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Im nächsten Jahr geht es dann vom **30. August bis 2. September** wieder nach Maria Rast. Das Thema „**Perlen des Lebens**“ verspricht wieder wunderschöne Tage.

Gisela Stumm

Der Seelengarten

Von Zeit zu Zeit sich zurückziehen

in den Garten der Seele,

schweigen, ausruhen, Kraft sammeln, ganz für sich sein.

Den Seelengarten vom Unkraut des Alltags befreien,
das Verblühte abschütteln, sich selbst den Grund geben,

hinaus in die Sonne zu gehen,

Neues zu säen und zu ernten.

Und dann bin ich wieder da und kann genießen.

Verfasser unbekannt





Das Chorleben in Coronazeiten

Corona – das ist ja eigentlich ein schöner Begriff. Es bedeutet so viel wie „Kranz, Krone“. Im Aachener Dom gibt es sogar den kürzlich erst restaurierten Schrein der Hl. Corona, einer frühchristlichen Märtyrerin.

Uns hat Corona – wie alle Chöre – ziemlich hart getroffen. Singen produziert, genau wie Sprechen, Aerosole, aber in viel höherem Maße und mit viel heftigerem Ausstoß. Das wissen ja inzwischen alle. Und deswegen waren am Anfang der Corona-Epidemie auch Gottesdienste und Chorproben sog. Super-spreader-Events. Es war also völlig konsequent, dass Gottesdienste, Chorproben und Konzerte am Anfang der Epidemie sofort verboten wurden.



Wir waren da eine Woche vor unserem Konzert anlässlich unseres 40jährigen Bestehens mit der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach. Wir hatten das Konzert schon vor dem endgültigen Lockdown abgesagt bzw. auf einen Ersatztermin im März 2021 verschoben. 15 Monate Probenarbeit steckten in diesem Programm, insgesamt 60 Chorproben, zwei Chorwochenenden mit jeweils 16 Stunden Probenarbeit. Die Plakate hingen, die Programme waren gedruckt, alle Karten ausverkauft. Das war für unseren Chor ziemlich bitter, aber auch für unser Publikum, das sich sicher auf das Konzert gefreut hatte. Es traf natürlich auch die beteiligten Solisten und die 20 Mitglieder des Barockorchesters Concerto con Anima – größtenteils Freiberufler, die dadurch einen Komplettausfall ihres Honorars hinnehmen mussten.

Als durch den Lockdown im März/April die Infektionszahlen deutlich gesunken waren, entschlossen wir uns Ende Mai, den Probenbetrieb unter hohen Sicherheitsauflagen wieder aufzunehmen. Damals waren im gesamten Rhein-Erft-Kreis noch zwölf

Menschen nachweislich infiziert, auf dem Gebiet der Stadt Bergheim nur noch zwei. Wir probten zunächst nur mit Einzelstimmen, in den Paffendorfer und Zievericher Kirchen, mit großen Abständen (6 m nach vorne und hinten, 3 m nach links und rechts). Wer schon einmal in einem Chor gesungen hat, weiß, welche Herausforderung das für die Probenarbeit bedeutet.

Als die Tage lang und die Temperaturen hoch wurden, haben wir auch zweimal mit dem gesamten Chor draußen im Freien geprobt, im Paffendorfer Pfarrgarten. Auch das war zwar irgendwie gemeinschaftsstiftend, aber musikalisch doch nicht besonders ergiebig und sicher für den einen oder anderen auch frustrierend.

Insgesamt zeigte der Chor in dieser Phase eine hohe Motivation. Die Johannes-Passion wollte am Laufen gehalten werden. Damit es nicht zu langweilig würde, begannen wir parallel bereits mit der Einstudierung unseres nächsten Programms, der Missa Sancti Hieronymi von Michael Haydn, von der nun bereits Sanctus, Benedictus und Gloria gelernt sind. Die Proben waren größtenteils gut besucht, wenn auch Einzelne aus verständlichen Gründen lieber zuhause blieben und uns von dort unterstützten.

An der musikalischen Mitgestaltung von Gottesdiensten haben wir uns in der Pandemiephase nicht beteiligt und wollten es auch nicht. Vor allem die Zievericher Kirche erschien uns wegen ihrer flachen Bauweise hierfür nicht geeignet. Die Abstände in unseren Kirchen sind einfach zu klein, um zu riskieren, dass Gottesdienstbesucher durch die Ausbreitung von Aerosolen durch den Gesang angesteckt werden könnten. Ich sehe – als Sänger und auch als Schulleiter, der täglich an die Gesundheit seiner Schüler und Lehrer denken muss – Gesang in Gruppen als einen erheblichen Risikofaktor an, der leider bis auf Weiteres vermieden werden muss, wie wir überhaupt gesamtgesellschaftlich alle Formen zwischenmenschlichen Kontakts weiter werden herunterfahren und auf wenige Begegnungen mit Einzelnen beschränken werden müssen.

Inzwischen haben sich die Vorzeichen wieder dramatisch verändert. Im Rhein-Erft-Kreis gibt es am Tage, an dem ich das schreibe, 639 nachweislich Infizierte, auf dem Gebiet der Stadt Bergheim alleine 77. Schon während der Herbstferien hatte unser Vorstand beschlossen, dass es unverantwortlich wäre, beim der-



zeitigen dynamischen Infektionsgeschehen weiterzumachen wie in den letzten fünf Monaten, und wir beschlossen am 24. Oktober, den Probenbetrieb vorläufig wieder zu unterbrechen, in der Hoffnung, dass die Infektionszahlen demnächst wieder abnehmen.

Nun haben die Bundesregierung und die Ministerpräsidenten der Länder einen einmonatigen Teil-Lockdown beschlossen. Erst danach werden wir entscheiden, ob und wie wir weiterproben werden. Leider wird vermutlich auch unser verschobener Konzerttermin nicht zu halten sein, und wir werden unser Festkonzert erneut verschieben und auch das bereits geplante nächste Chorwochenende im Februar wieder absagen müssen. Wir danken unserem Publikum sehr herzlich. Von den 300 Karteninhabern haben nur zwei ihre Eintrittskarten zurückgegeben. Die 400 gedruckten Programme unseres Konzertes haben wir an alle Karteninhaber, Chor- und Orchestermitglieder ausgegeben oder versandt. Dies hatte den Nebeneffekt, dass die Werbung in unserem Programmheft, die zu einem nicht unmaßgeblichen Teil unsere Konzerte mitfinanziert, ihre Adressaten erreichte und von den meisten inserierenden Firmen im Anschluss auch bezahlt wurde. Nichtsdestotrotz wer-

den wir für das nächste Konzert neue Programme und Plakate drucken lassen müssen, was alleine bereits die Summe von über 1.000 € verschlingt.

Die Corona-Epidemie betrifft uns alle. Aber die Kulturschaffenden in unserem Lande, die Chöre, Orchester, Musiker, Theater, Kinos etc. sind besonders betroffen, und vor allem die Freiberufler und Freiberuflerinnen in diesem Bereich leiden stark unter den Einkommenseinbußen. Sicher werden nicht alle Chöre die Pandemie unbeschadet überstehen. Es wird an uns allen liegen, ob wir nach dem – hoffentlich im Laufe des nächsten Jahres erfolgenden – Überstehen der Pandemie an alte Erfolge angeknüpft werden können oder ob einige oder gar viele den Eindruck haben: Es ging ja auch ohne Chor, ohne Gottesdienstbesuch und ohne Konzerte ganz gut.

Wir warten sehnsüchtig auf den Tag, an dem dieser Spuk endlich vorbei ist und wir zur Normalität zurückkehren können!

Norbert Kessler
(Leiter des Kirchenchores St. Gereon
Bergheim-Zieverich)

*Weihnachten ist die Tür in Gottes heiliges Land.
Da hört man heimatliche Klänge,
da wird die Sprache des Herzens gesprochen.*

Friedrich von Bodelschwingh



Kath. Familienzentrum Bergheim Mitte St. Remigius



Die Corona Pandemie hat vieles durcheinandergebracht und auch derzeit sind wir noch weit entfernt von einem Kita-Betrieb wie vor der Pandemie. Wir müssen auf alle Großveranstaltungen wie Kita-Fest, Erntedankfrühstück mit Eltern, Martinszug mit Eltern, Geschwisterkindern und Gästen, Großelternfrühstück, Weihnachtsfeiern und vieles mehr verzichten.

Für die Kinder haben wir nach Lösungen gesucht und auch gefunden, so dass zumindest die Kinder die Feste im Jahreskreis feiern konnten. Es bleibt die Hoffnung, dass alles irgendwann wieder in gewohntem Rahmen möglich sein wird.

Frau Monika Haas wird Ende Dezember 2020 die Kita-Leitung nach 43 Dienstjahren in der Kita-St. Remigius abgeben und in die Hände von Herrn Stefan Zöll legen. Sie bedankt sich bei allen für



die gute Zusammenarbeit und die vielen gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen. Vieles konnte gemeinsam erreicht und zum Wohl der Kita vorangebracht werden.

Diese fruchtbringende Zusammenarbeit wird sicher auch mit Herrn Stefan Zöll fortgesetzt werden können.

Staffelübergabe in der Kita-Leitung

Zum 1. Februar 2021 geht Frau Haas in den Ruhestand. Ab dem 1. Januar 2021 übernimmt Herr Stefan Zöll die Kita-Leitung. Wir wün-

schsen ihm einen guten und erfolgreichen Start in die nicht immer leichten Aufgaben, die nötige Ruhe und Gelassenheit sowie das erforderliche Durchsetzungsvermögen.



Stefan Zöll

***Wir wünschen allen Familien
ein gadenreiches Weihnachtsfest
und Gottes Segen für das Jahr 2021.
Bleiben Sie gesund!***

Die jeweils aktuellen Termine der Kita können Sie auf der Internetseite Kindertagesstätte St. Remigius nachlesen unter www.kath-kindergaerten.de oder www.kath-familienzentren.de



Wir machen weiter

Ins neue Jahr und ins neue Programm 2020 sind wir mit einem karnevalistischen Abend gestartet. Dieser war sehr gut besucht und fand große Zustimmung bei unseren Besuchern. Zu diesem Zeitpunkt dachte noch niemand ernsthaft an Corona und das Absagen von Veranstaltungen. Doch kurz danach wurden wir eines Besseren belehrt. Die weiteren geplanten Veranstaltungen für das erste Halbjahr mussten wir erstmal nach der Buchvorstellung von Laura Tinzoh, zum Schutze aller Beteiligten, einstellen. In der Zwangspause waren wir aber nicht untätig.

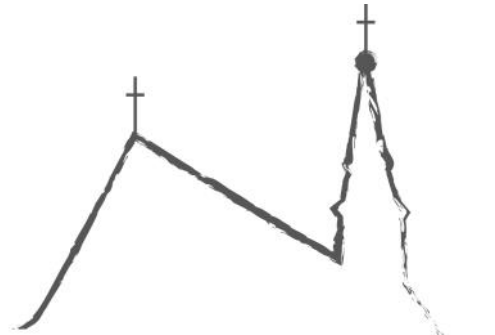
Für das zweite Halbjahr liefen die Planung und die Entwicklung eines Konzepts für die Durchführung von Veranstaltungen entsprechend der Hygienevorschriften an. Die Veranstaltung „Literatur im Gespräch“ zum Buch „Land sehen“ konnte unter der Einhaltung der geltenden Vorschriften stattfinden.

Auf Grund der steigenden Infektionszahlen und neuen Verordnungen mussten letztendlich die Veranstaltungen rund um die Ausstellung „MenschKönig“ sowie die Ausstellung selbst abgesagt werden.

Zum aktuellen Zeitpunkt hoffen wir, dass die nachfolgenden Veranstaltungen durchgeführt werden können:

Dienstag, 15. Dezember 2020
um 19:00 Uhr - *Adventsplätzchen*

Donnerstag, 17. Dezember 2020
bis 10. Januar 2021 -
Die Krippe wächst



Kulturkapelle St. Georg

Bei unseren kommenden Veranstaltungen wird die Teilnehmeranzahl stark begrenzt sein und entsprechend den geltenden Verordnungen werden die Kontaktdaten beim Besuch einer Veranstaltung erhoben.

Die Planungen für das erste Halbjahr 2021 haben bereits begonnen. Wir hoffen möglichst bald zu dem gewohnten Programm zurückkehren zu können und versuchen bis dahin, die Zeit mit anderen Angeboten und Formaten zu überbrücken.

Aktuelles zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Facebook-Seite oder unter [Katholisch-in-bergheim.de](https://www.katholisch-in-bergheim.de) unter dem Reiter „Gemeindeleben“ unter „Kulturkapelle“.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und vor allem gesunde Adventszeit und ein fröhliches Weihnachtsfest.

Ihr Team von der Kulturkapelle St. Georg





Kita St. Pankratius, Paffendorf

Als Bewegungskindergarten haben wir mit unseren Kindern in den letzten Jahren regelmäßig am Bergheimer Abendlauf teilgenommen. Aufgrund der Pandemie durften die Bambinis in diesem Jahr allerdings nicht starten. Deshalb haben wir unser eigenes Laufevent gestartet. Viele Kinder starteten am 19. Oktober 2020 in

Paffendorf und zeigten, was es heißt, den olympischen Gedanken in sich zu tragen! Die 800 m-Strecke schafften alle Kinder. Vom Ehrgeiz geweckt liefen einige Kinder noch eine weitere Runde (1600 m). Eine dritte Runde liefen 6 Kinder! Alle wurden mit jubelndem Applaus der Erzieherinnen und Kinder empfangen. Zurück im Kindergarten, bekamen alle Kinder feierlich eine Siegermedaille überreicht!

Danke für all die guten Gaben

Danken gehört für uns im Kindergartenalltag dazu. Reich war die diesjährige Ernte. Unsere Kinder brachten viele Gaben, für die wir danken durften, mit in den Kindergarten. Wir konnten einen reichen „Tisch“ decken, der uns gezeigt hat, wie gut es uns doch geht! Wir feierten gemeinsam Gottesdienst und spürten: Jesus ist in unserer Mitte! Gemeinsam teilten wir nach dem Gottesdienst unseren selbstgebackenen Apfelkuchen!

Denn: „Wenn jeder teilt was er hat, dann werden alle satt...“



St. Martin

Für die Kindergartenkinder wird es auch in diesem Jahr ein St. Martinsfest geben. Anders gestaltet, nur auf Kindertagenebene, aber mit einem Kinder-St-Martin auf einem echten Pony, einem kleinen Martinsfeuer auf dem Hof und natürlich einem Weckmann. Momentan stimmen wir uns intensiv darauf ein, indem wir Lieder singen, Geschichten über St. Martin hören, unsere Laternen basteln und kleine Weckmännchen backen. Am 13.11.20 werden wir wie immer singen „Durch die Straßen auf und nieder...“!

Paketaktion für die Bergheimer Tafel

Im letzten Jahr haben wir zum ersten Mal zum Thema „Teilen, wie St. Martin“ Pakete für die Bergheimer Tafel gepackt. Auf freiwilliger Basis durften die Familien ein Paket in beliebiger Größe befüllen, mit Leckereien, Grundnahrungsmitteln, Suppen und haltbaren Lebensmitteln. Schön verpackt haben wir sie gemeinsam mit den Kindern (wir sind mit dem Zug nach Zievorich gefahren) dem Team der Tafel übergeben dürfen. Es war für die Kinder ein sehr schönes Erlebnis. Auch in diesem Jahr möchten wir diese Aktion wieder anbieten. Alles kann stattfinden wie im letzten Jahr, nur die Übergabe werden wir mit ausgesuchten Personen unter Einhaltung des Infektionsschutzes machen.



Wir wünschen allen Lesern des Pfarrechos und deren Familien trotz der aktuellen Situation ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2021! Bleiben Sie gesund!

Die großen und die kleinen Leute aus der Kita St. Pankratius, Paffendorf



Zeitblüten,

*schöne Momente festhalten,
genießen und mich daran erinnern,
wenn es Zeit wird, mir etwas Gutes zu tun.
Jeder Tag ist ein Geschenk, ein Strauß voller Zeitblüten—
wähle nach Bedarf:
Ein gutes Gespräch, wo man sich danach viel besser fühlt.
Eine Rose blüht am Wegesrand.
Ein herrlicher Regenbogen steht am Himmel:
Nur für mich!*

*Begegnungen mit Menschen sind wertvolle Mosaiksteine im Leben.
Die Stille und Ruhe der Natur tun mir gut.
Kreative Tätigkeiten bringen mich in meine Mitte.
Musik lässt müde Gedanken verfliegen.
Ein stille Stunde—meine Freiheit des Tages.
Meinen Garten genießen.
Lesezeit.
Stricken—mein Abendritual—
das beruhigende, klappernde Geräusch ist meditativ.
Nur für mich!*





Neues aus der Kita St. Hubertus



2020 ist für uns hier in der Kita ein wirklich anderes Jahr. Wir haben alle nicht dran geglaubt, aber am Freitag, 13. März, wussten wir es. Am Montag öffnet die Kita, ohne Kinder!! Ein sehr merkwürdiges Gefühl war das für uns alle. Auch in den ersten Wochen war alles für uns sehr merkwürdig, denn das Wichtigste an unserer Arbeit fehlte, die Kinder. In den Wochen des Lockdowns haben wir immer wieder überlegt, wie wir die Familien erreichen können und wie wir miteinander verbunden bleiben. Über Facebook, regelmäßige kurze Besuche auf Abstand an den Türen mit kleinen Geschenken, eine CD mit Liedern, die wir aufgenommen haben, eine online Bilderbuchbetrachtung, online Kasperltheater und ein online Live Gottesdienst. Aber in der Kita fehlte viel. Da waren wir froh, dass nacheinander immer mehr Kinder wieder zurück in die Kita kamen. Erst stundenweise und bald hatten wir unseren „Regelbetrieb“ wieder. Naja, „Regelbetrieb in Coronazeiten.“ Natürlich sind wir, die Erwachsenen immer noch auf Abstand zueinander. Abstand zu den Kindern, das geht nicht wirklich. Fenster und Türen sind „fast“ immer offen und Lüften und Desinfizieren prägt unseren Alltag. Elternaktionen wurden abgesagt. Aber ein Picknick auf Abstand auf unserem Außengelände war dann doch möglich und wir haben alle dieses Stückchen „Normalität“ sehr genossen. Wie geht es aber weiter? Eine Frage, die uns seit Monaten beschäftigt und auf die wir ganz oft keine konkrete Antwort haben. Wir versuchen soviel Alltag wie möglich in der Kita zu ermöglichen. Wir gehen turnen, wir singen und spielen miteinander. Zum Glück konnten wir Anfang des Kindergartenjahres Frau Hinz nach 43 Jahren bei uns in der Kita noch mit einem Corona konformen Fest alles Gute wünschen und „bis bald“ sagen. Frau Hinz haben wir mit einem Traktor abgeholt und alle standen mit Ballons am Straßenrand und haben sich mit einem „niemals geht man so ganz“ verabschiedet.



Neu in unserem Team dürfen wir Frau Stahl begrüßen, die uns als Alltagshelferin im Alltag unterstützt. Nicht nur bei den alltäglichen Arbeiten wie Küche, Desinfizieren und Händewaschen. Wichtig ist auch ein offenes Ohr für Kinder und einfach Spaß miteinander haben.

Nun geht es mit großen Schritten auf Weihnachten zu. Uns in der Kita besuchen, während der Adventszeit Weihnachtswichteln, die uns auf Weihnachten vorbereiten. An der Kita wird es ein Adventsfenster geben, das sich immer wieder verändert, einlädt zum Schauen, da es sich immer wieder verändern wird, aber es gibt auch hin und wieder eine Kleinigkeit zum Mitnehmen. Sie sind gerne eingeladen, immer mal wieder vorbeizukommen und einen Gedanke oder eine Kleinigkeit mitzunehmen.

Wir, die kleinen und großen Hubis, wünschen Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit, die sich vielleicht etwas anders anfühlen wird, aber das Wesentliche beinhalten soll: Frieden, Freude und liebe Menschen.





Die Bücherei Thorr in der Corona-Zeit

Anfang des Jahres hätte wohl niemand damit gerechnet, dass 2020 so verlaufen würde. Im Januar konnten wir unseren Literaturgesprächskreis mit dem Buch „Der Circle“ von Dave Eggers noch stattfinden lassen, im Februar musste er dann leider wegen Erkrankung der Referentin ausfallen und dann kam Corona. Mit der Schließung der Pfarrheime war für unsere Bücherei in Thorr natürlich auch erst einmal Schluss. Während des Lockdowns haben wir versucht, unsere eifrigsten Leser kontaktlos zu beliefern, was uns, denke ich, auch ganz gut gelungen ist.

Im Mai konnte es dann mit einem entsprechenden Hygienekonzept wieder so langsam losgehen und im August („Die Lügnerin“ von Ayelet Gundar-Goshen) und September („Die Frau, die liebte“ von Janet Lewis) fanden auch wieder Literaturgesprächskreise statt. Für den Rest des Jahres haben wir allerdings beschlossen, auf Grund der ansteigenden Zahlen, keine Kurse mehr durchzuführen. Drei neue Bücher für das nächste Jahr sind aber schon ausgesucht:

Mariana Leky: Was man von hier aus sehen kann.

Ferdinand von Schirach: Der Fall Collini

Ayelet Gundar-Goshen: Löwen wecken

Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Ein Highlight gab es in diesem Jahr dann doch noch. Die für den 11. September geplante Lesung mit den Mitgliedern der Schreibwerkstatt der Stadtbibliothek Bergheim zum Thema „Heimat“ drohte auszufallen, weil die Abstände im Pfarrheim nicht eingehalten werden konnten. Zum Glück bekamen wir dann die Erlaubnis, die Lesung in unserer schönen Pfarrkirche stattfinden zu lassen. Diese Veranstaltung fand bei den Besuchern großen Anklang. Danke nochmals an die Damen und den Herrn, die uns an den sehr persönlichen Texten teilhaben ließen.

Trotz Corona haben wir auch in diesem Jahr wieder viele aktuelle Romane und Kinderbücher angeschafft, die man zu unseren Öffnungszeiten ausleihen kann.

Winterzeit ist Lesezeit: Unsere Buchempfehlungen:

Delia Owens: Der Gesang der Flusskrebse. Hanser, 2019

Ein Buch, das tief berührt, mit einer wunderbaren Sprache. Protagonistin ist Kya, ein Mädchen, das im Marschland von North Carolina zurückgezogen und von Eltern und Geschwistern verlassen, auf einer kleinen Farm lebt. Sie ist sehr naturverbunden und kennt alle Pflanzen und Tiere in ihrer Umgebung. Um zu überleben, sammelt sie Muscheln und räuchert Fisch, den sie im Dorfladen verkauft. Dessen Besitzer Jumpy und seine Frau Mabel sind lange Zeit die einzigen Menschen, die ihr nahe stehen und sie ein wenig unterstützen. Als Chase Andrews stirbt, gerät Kya, die in den Augen der einheimischen Bevölkerung als seltsames „Marschmädchen“ angesehen wird, unter Mordverdacht.

Maja Lunde: Die letzten ihrer Art. BTB, 2019.

Der dritte Band von Maja Lunde behandelt nach „Die Geschichte der Bienen“ und „Die Geschichte des Wassers“ natürlich wieder die Folgen des Klimawandels. Diesmal sind Pferde und die Auswirkungen des Aussterbens von Tierarten das Thema. Lunde arbeitet, wie in den vorangegangenen Bänden, wieder mit verschiedenen Erzählsträngen auf unterschiedlichen Zeitebenen. Da ist der Zoologe Michail, der 1881 im Zoo Petersburg arbeitet, dann Karin, eine Tierärztin, die gemeinsam mit ihrem Sohn und den fast ausgestorbenen Przewalski-Pferden in die Mongolei fährt, um diese dort auszuwildern, und zuletzt Eva und ihre Tochter Isa. Sie harren 2064 auf ihrem Hof in Norwegen aus und versuchen die letzten noch lebenden Wildpferde zu retten. Sehr empfehlenswert und zum Nachdenken anregend.



**Öffnungszeiten der Bücherei Thorr:
Mittwoch 16.00 -18.30 Uhr, Freitag: 16.00 -17.30 Uhr**

Für das Büchereiteam Rita Hefke



Foto: Benedikt Boecker

Seit dem 1. Januar 2020 bilden das Katholische Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis und die Katholische Familienbildungsstätte Anton-Heinen-Haus gemeinsam das Katholische Bildungsforum Rhein-Erft. Das Pfarrecho sprach mit dem neuen Leiter des Katholischen Bildungsforums Sebastian Temmen über seine Tätigkeit.

Herr Temmen, Sie sind seit knapp einem Jahr Leiter des Katholischen Bildungsforums Rhein-Erft. Stellen Sie sich unseren Lesern bitte kurz vor.

Aufgewachsen bin ich im emsländischen Spelle und war dort als Messdiener, Gruppenleiter und in der KLJB gemeindlich aktiv. Später habe ich dann ein FSJ in einer Nachbargemeinde gemacht und anschließend in Münster Theologie studiert. Nach einem Traineeprogramm für Betriebswirtschaft und Personalmanagement (und nachdem ich einen Krimi geschrieben habe), bin ich zum Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. gekommen und war ab 2017 als pädagogischer Mitarbeiter in Ratingen und Leverkusen tätig, bevor ich dann schließlich Mitte 2019 ins Anton-Heinen-Haus gekommen bin als Leiter des Katholischen Bildungsforums Rhein-Erft. Heute wohne ich in Brühl und nutze da meine freien Stunden am liebsten zum Lesen oder zum Kochen.

Was sind Ihre Aufgaben als Leiter des Bildungsforums und was gefällt Ihnen beson-

ders an Ihrer Tätigkeit?

Kurz gesagt: den Rahmen dafür schaffen, dass das tolle Team aus pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie den Kolleginnen aus der Verwaltung und der Hauswirtschaft gut arbeiten können. Dazu gehört es, Finanzverhandlungen zu führen oder Pressekonferenzen zu geben, aber es gehört auch genauso dazu, mal einen Beamer aufzubauen. Besondere Freude macht es immer dann, wenn ich mit Menschen zu tun habe, die für eine Sache besonders engagiert sind und bei denen man guten Willen spürt – und davon gibt es hier in Bergheim und im Rhein-Erft-Kreis eine ganze Menge!

Anfang des Jahres wurden das Katholische Bildungswerk Rhein-Erft und die Familienbildungsstätte Anton-Heinen-Haus zusammengelegt und bilden nun das Katholische Bildungsforum Rhein-Erft. Was war der Grund für diese Entscheidung und was hat sich dadurch geändert?

Eine Zusammenarbeit zwischen dem Bildungswerk und der Familienbildungsstätte gab es ja schon länger und beide Einrichtungen sitzen ja auch schon seit Jahren zusammen im Anton-Heinen-Haus. Trotzdem gab es beispielsweise zwei Programmhefte oder zwei Homepages. Für Außenstehende war das oft schwer nachzuvollziehen, warum eine bestimmte Veranstaltung jetzt in dem orangenen Heft der Familienbildungsstätte steht oder im blauen des Bildungswerkes. Seit Jahresbeginn haben wir ein gemeinsames, grünes Heft und eine gemeinsame Homepage – da kann es diese Unklarheiten nicht mehr geben. Außerdem haben wir natürlich auch strukturell einige Dinge intern verändert und können so viel enger und besser zusammenarbeiten als vorher.

Was wird im Katholischen Bildungsforum angeboten und sind die Angebote an allen Standorten im Rhein-Erft-Kreis gleich?

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Theologie und Familie. Dort gibt es Veranstaltungen wie Vorträge oder Eltern-Kind-Kurse. Außerdem haben wir im Anton-Heinen-Haus eine Medienwerkstatt, in der z.B. Kinder und Jugendliche lernen, wie man einen Radiobeitrag oder einen Podcast produziert. Regional gesehen gibt es schon einige Unterschiede. Wir sind in allen Kommunen in guter Zusammenarbeit mit den Familienzentren, aber z.B. unsere Lehrküche oder unsere Medienwerkstatt sind im Anton-Heinen-Haus, sodass es dort Schwerpunkte gibt. In Erftstadt beispielsweise sind wir verstärkt mit Vorträgen unterwegs, in Pulheim gibt es durch die Lit Stommeln eine besonders gute Zusammenarbeit im literarischen Bereich. Hier in St. Remigius entsteht gerade



die Kooperation mit dem Team der Kulturkapelle St. Georg, die in den letzten Jahren wirklich tolle Sachen gemacht haben. An so einer Stelle unterstützen wir dann natürlich gerne.

Die Liste ließe sich noch lange fortführen. Wir sind insgesamt in vielen Themenbereichen unterwegs und sind auch immer sehr aufgeschlossen für neue Ideen und neue Kooperationen, natürlich im Rahmen unseres Profils.

Ihr Angebot orientiert sich vorwiegend an christlichen Werten. Was unterscheidet das Katholische Bildungsforum von anderen Einrichtungen?

Im Fußball würde man sagen: wir gehen den Extra-Meter. Unser christlicher Selbstanspruch ist, auf jeden Menschen einzugehen, ohne auf das Geschlecht,

die Herkunft, die Lebensumstände oder die Religionszugehörigkeit zu schauen. Wir sehen uns zusammen mit unseren Referentinnen und Referenten, den Kooperationspartnern und den Teilnehmenden als Weggemeinschaft. Denn Bildung – und darum geht es bei uns ja – ist ein dynamisches Geschehen, ständig in Bewegung, und es geht nie alleine, sondern immer nur gemeinsam.

Herr Temmen, vielen Dank für das Interview und weiterhin alles Gute für Ihre Tätigkeit.

Das Interview führte Katrin Beißel



Foto: Alexandra Parker

Die Familienbildungsstätte „Anton-Heinen-Haus“ in Bergheim wurde 1970 an ihrem damaligen Standort in der Bethlehemmer Straße eröffnet. Lange hatte die Pfarrgemeinde in Bergheim auf diesen Augenblick gewartet. Erste Überlegungen zum Bau waren bereits durch den damaligen Dechanten und Pfarrer von St. Remigius Gottfried Houben um 1950 getroffen worden. 1995 zog das Anton-Heinen-Haus an seinen jetzigen Standort an der Kirchstraße, wo auf Grund großzügiger Räumlichkeiten das Angebot an Kursen und Veranstaltungen ausgeweitet werden konnte.

Benannt wurde die Familienbildungsstätte nach dem katholischen Priester und Erwachsenenpädagogen Anton Heinen, der 1869 im heute verschwundenen Buchholz bei Bedburg geboren wurde. Nachdem er 1889 in Bedburg sein Abitur erlangte, studierte er in Bonn Theologie und Philosophie und wurde 1893 zum Priester geweiht. Sein besonderes Anliegen war die Erwachsenenbildung. Er gehörte zum inneren Führungskreis des „Hohenrodter Bundes“, einer Gruppe von Persönlichkeiten, die in der Volksbildung tätig waren. Bis 1932 leitete er das Franz-Hitze Haus in Paderborn und war bis zu seinem Tod im Jahr 1934 als Pfarrer in Rickelrath tätig.



Modern & Classic Chor Glesch

UNSER JAHR – 2020

sollte in vielerlei Hinsicht für unseren Chor ein besonderes Jahr werden. Nach intensiven Vorbereitungen, mit guten Ideen für das neue Projekt, neuen Chorsätzen, und den dazu erlernten Liedern sollte im Herbst 2020 unser neues Projekt im frisch sanierten Pfarrheim in Glesch aufgeführt werden. ...so der Plan...

An dem gemeinsamen fröhlichen Abendessen nach den Weihnachtsferien 2019 freuten sich alle riesig darauf.

Dann kam CORONA.

Für uns als Chor bedeutete es von heute auf morgen eine Zwangspause einzulegen. Wir mussten das, was wir liebten und was wir bisher für selbstverständlich hingenommen haben, auf unbefristete Zeit hin aufgeben.

Wir merkten auf einmal, zu welchem festen Bestandteil unsere wöchentlichen Chorproben und die gemeinsam verbrachte Zeit geworden sind. Ein wichtiger Teil unserer sozialen Gemeinschaft, besonders für die älteren Sängerinnen und Sänger, die nicht noch parallel im Berufsleben soziale Kontakte pflegen konnten, war das ein harter Einschnitt. Traf man nun im Dorf den ein oder die andere, spürte man, wie sehr uns das gemeinsame Singen fehlte.

Auch mussten wir uns in diesen Wochen von unserer langjährigen Sängerin Gertrud Dresen verabschieden, ohne ihr unsere letzte Ehre erweisen zu können.

Unsere Mitglieder haben wir mit einem Ostergruß und mit einem handgenähten Mund-/ Nasenschutz, in einer Zeit der Verunsicherung und Isolation, überrascht. Ebenso gab es an Pfingsten wieder Post.

Als die Kirchen geöffnet wurden, die Gemeinde aber – Corona bedingt - nicht mehr singen durfte, waren wir als Chor wieder gefordert.

Wir sollten die Sonntagsmessen in Paffendorf, denn unsere Glescher Kirche wurde ja in den

Anfängen noch renoviert, gesanglich begleiten und den Gemeindegesang ersetzen. Zügig meldeten sich eine Hand voll Sängerinnen und Sänger, die nur allzu gerne der auferlegten Sangesabstrenzung entfliehen wollten. Ein Name für diese Gruppe war auch schnell gefunden. Das Corona-Quartett war geboren. Aus dieser Gruppe begleiten nun wöchentlich vier Sängerinnen und Sänger die Messen, jetzt auch wieder in der seit September fertig renovierten Glescher Kirche.

Nach monatelangem Verzicht war es ein Herzenswunsch, uns nach den Sommerferien zu treffen, um uns einmal wiederzusehen, aber auch, um zu erfahren, wie es mit dem Chor weiter gehen kann.



Im Pfarrgarten Glesch, unter dem großen Walnussbaum, beim Würstchen grillen, unter Einhaltung der erforderlichen Coronaregeln, war die alte Vertrautheit schnell wieder da und so wurde – wie für einen Chor typisch - das eine oder an-



dere Lied aus unserem letzten Projekt gesungen. Erinnerungen kamen auf.

Aber auch als Chor in seiner Gesamtheit standen wir vor einer Herausforderung. Unter bestimmten Voraussetzungen konnten wir die wöchentlichen Proben ab September wieder aufnehmen.

Gemessen am zur Verfügung stehenden Raum für die Proben hätten nur ca. 10 bis 12 Sängerinnen und Sänger teilnehmen können.

Da wir in Glesch über kein Parkhaus oder ähnliches verfügen, um die vorgesehenen Abstände beim Singen einzuhalten, war eine kreative Lösung gefragt.

Diese war schnell gefunden. Wir teilen den Chor auf. Die eine Hälfte singt und die andere Hälfte pflegt die sozialen Kontakte.

Da das frisch sanierte Pfarrheim in Glesch über ausreichende Räume verfügt, hatten wir ja damit kein Problem. Als das Wetter es noch zuließ, probten wir auch im Pfarrgarten.

Unsere Proben finden nun im großen Pfarrsaal des Pfarrheims statt, wo sonst unsere Konzerte stattfanden. Wenn Sie dienstags dort vorbeikommen und eigenartige, singende Wesen beobachten ... das sind wir. Wegen des erforderlichen Querlüftens in Decken und dicke Jacken gehüllt.

Aber wir singen, haben Pläne und Ziele. Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit ein gutes neues Jahr und vor allem: Bleiben Sie gesund, ihr Modern & Classic Chor.

Monika Schneider und Marion Möller

Gott,

*Du lebst unser Leben mit,
manchmal erkennen wir Dich,
manchmal bist Du uns dunkel
und geheimnisvoll:
Schenke uns offene Sinne für Dich!*

Gott,

*wir danken Dir für freundliche Gesichter,
für die Natur und die Werke menschlicher Hände.
Beschütze und bewahre uns auf unseren Wegen,
lass uns offen sein für einander und für Dich.*

Gott,

*sei bei denen, die mit uns verbunden sind,
sei bei ihnen und begleite sie.
Gib uns ein sehendes Herz für die,
die traurig sind und in Not.*

Gott,

*gib uns einen wachen Blick dafür,
wo wir gebraucht werden und wo
unsere Aufgaben sind.*

Gott, *Du lebst unser Leben mit.*





Die Heiligen im Advent: Lebendige Legenden

Sie sind bedeutsam und viele Menschen kennen sie. Mit dem entwickelten Brauchtum haben gerade diese Heiligen den Advent zu einer so beliebten Zeit in der Volksfrömmigkeit werden lassen. Und man kann **die Hl. Barbara, den Hl. Nikolaus und die Hl. Lucia** mit ihren Lebens- und Glaubensgeschichten wirklich als lebendige Legenden bezeichnen, die im Alltag der Menschen und im Jahresfestkreis präsent sind.

Barbara (4. Dezember)

Zum Advent gehört auch der Gedenktag der heiligen Barbara von Nikomedien, den die Kirche alljährlich am 4. Dezember begeht. Diese starb der Legende nach im 3. Jahrhundert als Märtyrerin in Nikomedia (Kleinasien), indem sie eigenhändig von ihrem reichen Vater geköpft wurde, weil sie sich weigerte, einen heidnischen Ehemann zu nehmen. Die heilige Barbara gehört zu den Vierzehn Nothelfern und gilt als Schutzpatronin der Geologen, Glöckner, Dachdecker, Artilleristen und Sterbenden.

Sie ist Helferin bei Blitz- und Feuergefahr, Patronin der Bergleute, der Schlesier, der Gefangenen, der Architekten und der Helfer des Technischen Hilfswerks (THW). In der Kunst wird die heilige Barbara mit den folgenden Heiligenattributen dargestellt: ein Turm mit drei Fenstern, Kelch und Hostie, Kanonenrohr oder Fackel.

Am Barbaratag werden traditionell die sogenannten Barbarazweige von Apfel- oder Kirschbäumen abgeschnitten und ins Wasser gestellt. Wenn diese am Weihnachtsfest aufblühen, dann wird es als gutes Zeichen für die Zukunft gewertet. Sie sollen außerdem den Glanz verdeutlichen, den die Geburt des Erlösers in die Nacht der Sünde gebracht hat. Der Brauch lehnt sich an Barbaras Gefangenschaft an:

So habe sie einen verdorrten Kirschbaumzweig mit Tropfen aus ihrem Trinknapf benetzt. Sie fand Trost darin, dass der Zweig in ihrer Zelle blühte und Barbara sagte: »Du schienst tot, aber bist aufgeblüht zu schönem Leben. So wird es auch mit meinem Tod sein. Ich werde zu neuem, ewigen Lebens aufblühen.« Ein weiterer Brauch, der vor allem im Allgäu Verbreitung gefunden hat, ist das »Bärbeletreiben«: So verkleiden sich am Barbaratag junge, unverheiratete Frauen als alte Weiber und ziehen mit lauten Glocken und Reisig-Ruten durch die Dörfer, um das Schmutzige und Unanständige zu vertreiben.



Quelle Bild: vivat.de



Nikolaus (6. Dezember)

Wahrscheinlich zwischen 280 und 286 in Patara (in der Nähe von Antalya) geboren, unterschied er sich angeblich schon früh von anderen Kindern und trennte sich von den Freuden der anderen jungen Menschen, um in Kirchen Andachten zu halten.

Später soll er einem Nachbarn, der seine drei Töchter

Quelle Bild: www.katholisch.de

der Prostitution hingeben wollte, um in seiner Armut leben zu können, einen Klumpen Gold durchs Fenster geworfen haben, so dass



die drei Töchter „normal“ heiraten konnten. Nach der Priesterweihe soll Nikolaus sein ererbtes Vermögen an die Armen verteilt haben. – Der offenbar beliebte Bischof soll am 6. Dezember 345 gestorben sein und wurde sehr bald zu einer Kultfigur und erhielt den „Heiligen-Status“.

Schnell rankten sich nach seinem Tod Legenden empor. Angeblich waren zum Beispiel in Konstantinopel drei Offiziere unschuldig des Hochverrats angeklagt. Als sie im Kerker auf ihren Henker warteten, riefen sie zu Gott, er möge ihnen den Heiligen Nikolaus zu Hilfe senden. Dieser erschien dann dem Kaiser sofort im Traum und drohte mit dem Gericht Gottes, falls dieser das Urteil an den drei Offizieren vollstrecken lasse. Daraufhin ließ der Kaiser angeblich die drei Unschuldigen frei. Seither gilt der Heilige Nikolaus als Helfer gegen irrige Urteile.

Luzia (13. Dezember)

Am 13. Dezember, also mitten im Advent, begeht die Kirche alljährlich den Gedenktag der heiligen Lucia oder Luzia, deren Name übersetzt »die Leuchtende« bedeutet. Der Legende nach lebte die heilige Lucia als junge Christin im 3. Jahrhundert in Syrakus auf Sizilien. Dort soll sie als Kind einer vornehmen Familie im Jahr 286 geboren worden sein. In einer Zeit der Christenverfolgung, als viele Christen sich versteckt hielten, versorgte sie diese Menschen in den Katakomben mit Lebensmitteln.

Damit sie die Hände frei zum Tragen hatte, setzte sie sich einen Kranz mit Lichtern auf den Kopf. Als Lucia einen reichen Mann heiraten sollte, weigerte sie sich dieses zu tun, da sie keusch bleiben wollte und löste die Verlobung. Der vor den Kopf gestoßene Mann verriet sie beim Kaiser, woraufhin dieser sie hinrichten ließ.

Die heilige Lucia gilt als Patronin der Blinden, der Bauern, der kranken Kinder, der reuigen Dirnen, der Glaser, der Kutscher, der Näherinnen, der Notare, der Pedelle, der Sattler, der Schneider, der Schreiber, der Türhüter, der Weber und als Schutzpatronin gegen verschiedene Krankheiten wie Augenleiden, Halsschmerzen, Infektionen, Blutfluss und die Ruhr.

Am Gedenktag der heiligen Lucia gibt es einige alte Bräuche. So tritt beispielsweise in Schweden und einigen anderen skandinavischen Ländern an diesem Tag die »Luzienbraut« auf. Diese ist nach der Tradition jeweils die älteste Tochter einer Familie und trägt zu diesem Anlass ein weißes Kleid mit roter Schärpe (wahrscheinlich den blutigen Märtyrertod symbolisierend) sowie einen Kerzenkranz auf dem Kopf. Gefolgt von weiteren Mädchen zieht die Luzienbraut in einem Umzug durchs Dorf. Der Brauch soll das Ende der dunklen Tage symbolisieren. Es heißt, die Luzienbraut kündigt das Licht an, das an Weihnachten in die Welt kommt.



Dagegen wird in Italien der Gedenktag von »Santa Luzia« mit Lichterumzügen gefeiert. In Deutschland gibt es mancherorts den Brauch, dass die Kinder am 13. Dezember ein altes Milchglas mit vielen bunten Schnipseln aus Transparentpapier bekleben. Dieses Glas wird dann am Abend mit einem Teelicht ins Fenster gestellt.

Heilige im Advent - jeder und jede hat ihr eigenes Schicksal. Und in jedem können sich Menschen wunderbarer Weise wiederfinden.



Der eine sieht nur Bäume, dicht an dicht.
Der andere Zwischenräume und das Licht!

Nur wenn man sich Zeit lässt,
kann man die vielen Zwischenräume erkennen,
die das Leben zu bieten hat.



Ein schöner Tag in Maria Rast

Die kath. Frauen aus Kenten planten auch in diesem Jahr eine Fahrt nach Maria Rast. Bei der Nachfrage, ob der Termin am 14. Oktober 2020 bestehen bleibt, sagte man uns, der Termin ja, aber es können max. nur 25 Personen kommen, was dann zwei Wochen vor Fahrtantritt auf 35 erhöht wurde. Zunächst kamen die Anmeldungen sehr spärlich, da keiner dem anderen den Platz weg nehmen wollte. Da doch viele wegen Corona unsicher waren, fuhren wir mit 28 Personen los in einem großen Bus. Mundschutz und Abstand waren Pflicht.

Bei der Ankunft nahm uns Schwester Regina Maria in Empfang und führte uns vor die Kapelle, wo ein kurzes Gebet gesprochen

wurde. Nach einer Tasse Kaffee, dieses Mal in mehreren Räumen, wurden wir zu einem Vortrag in den großen Saal gebeten, der unter dem Motto stand: „Klima wandeln – Du bist gefragt“.

Es ging dabei nicht nur um CO 2 und saubere Luft, sondern auch um das persönliche Klima, das sich auf viele verschiedene Arten darstellte.

Die 5 "Ks", von Köln (Köln, Karneval, Katholizismus, Klüngel, Klimanotstand) wurden besprochen, ebenso wie das innere Wetter. Wir haben dann festgestellt, es gibt reaktive Menschen und proaktive Menschen. Reaktive Menschen werden von Gefühlen, den Umständen oder ihrer Umgebung getrieben. Wenn das Wetter gut ist, fühlen sie sich gut. Wenn das Wetter schlecht ist, beeinflusst das ihre Haltung und ihr Befinden. Proaktive Menschen tragen ihr eigenes Wetter in sich.

Es gibt die Möglichkeit, das Klima zu wandeln, indem ich meinen persönlichen Innenraum gestalte.

Change your words - change your world - Ändere deine Worte, dann ändert sich deine Welt. Wir haben festgestellt, dass Worte Kraft besitzen, wenn man sie richtig gebraucht.

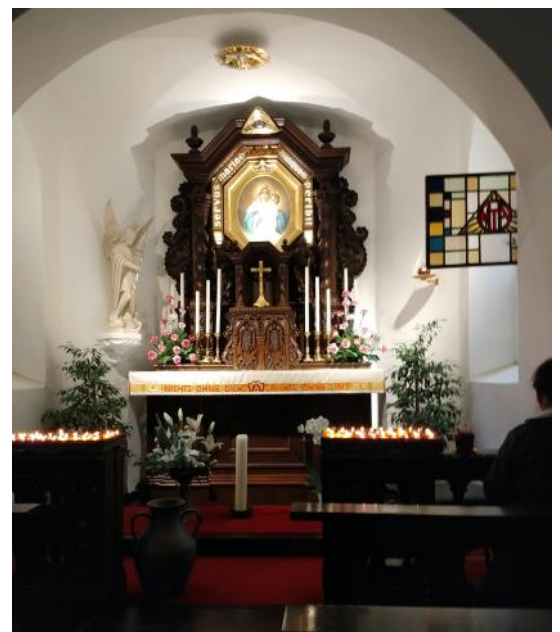
Gut ist es auch, Schlüsselworte wie Bitte, Danke und Entschuldigung zu verwenden.

Während einer Pause wurde der Raum gut gelüftet und durch Bewegung blieben wir fit.

Nach einem guten und schmackhaften Mittagessen hatten wir Freizeit, die jeder für sich individuell gestalten konnte. Es konnte die Kapelle besucht werden, wo wir unsere Anliegen auf einen Zettel schreiben und in einen Krug werfen konnten, dessen Inhalt einmal im Monat verbrannt wird. Der Klosterladen lud zum Einkaufen ein und das Wetter erlaubte es, einen Spaziergang zu machen. Nach der hl. Messe, die auch im großen Raum gefeiert wurde, gab es Kaffee und Kuchen.

Dann nahmen wir Abschied von Schwester Regina Maria, der wir herzlich gedankt haben. Alle waren sich einig: Es war ein schöner Tag voller neuer Eindrücke, und die Seele konnte mal wieder baumeln. Für die Sicherheit wurde alles getan, was möglich war. Alle sind gesund und fröhlich wieder in Kenten angekommen und fest steht, wenn es irgendwie möglich ist, fahren wir im nächsten Jahr wieder.

Christel Kremer





Konnten wir im März noch einen schönen bunten Tag in Maria Rast mit Schwester Maria genießen, so hieß es bereits im April: Corona! Alle Veranstaltungen sind bis auf weiteres abgesagt. Seit April erfreuen wir unsere Senioren mit einem monatlichen Flyer. Wir laden zum gemeinsamen Kaffee trinken ein. Doch es ist kein gemeinsamer Termin, sondern am besagten Termin ist jeder bei sich zu Hause. Dazu liefern wir dann ein Stück Torte dazu. Wir denken aneinander. Dann kam uns im September die Idee, eine Art Open Air Veranstaltung zu planen. Ein Zelt wurde geordert, DJ Thomas Junggeburt hatte sich bereit erklärt, den Nachmittag musikalisch zu gestalten. Die Vorfreude war groß, jedoch dann hieß es, das Pfarrheim stehe für Toiletten-Nutzung und Küche nicht zur Verfügung. Nun heißt es weiter abwarten...

In diesem Sinne wünschen wir allen **eine gesegnete Weihnacht und alles Gute für das Neue Jahr 2021.**

Bleibt alle gesund, und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Euch fest in seiner Hand. Schön, dass es Euch gibt, den fleißigen Helfern und Helferinnen ein herzliches Vergelt's Gott.

Euer Seniorenkreisteam



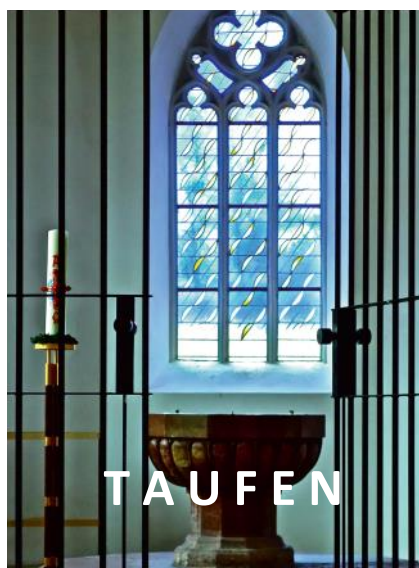
Advent in Kenten

Leider musste die für Dezember 2020 geplante Veranstaltung, die sich in den vergangenen zwei Jahren großer Beliebtheit erfreuen durfte, wegen der aktuellen Corona-Lage abgesagt werden.

Dies ist den Planern schwer gefallen, sie hatten bis zum Schluss die Hoffnung nicht aufgegeben. Jetzt schauen aber alle zuversichtlich auf das neue Jahr und hoffen, dass es auch ein drittes Mal geben wird.



Pfarrchronik I



St. Remigius

*Eva Bedbur
Una Majic*

Luise Anna-Marie Stappenbeck

Matteo Moscato

Cataleya Di Rocco

Emilia Sophie Ramke

Sara Leonie Wisniewski

Marlon Gottschalk

St. Cosmas & Damianus

Alessandro Incorvaia

St. Simon & Judas Thaddäus

Milan Dywel

David Caferra

St. Pankratius/St. Gereon

Frida Aretz

Marie Josefine Lang

Mio Nathanael Winzen

Amelie Hamacher

Elias Hamacher

Isabelle Sophie Jaensch

St. Hubertus

Fritz Abels

Lara Michalak

Nils Michalak

Noha-Pascal Dierich

Lian-Elias Herrmann

Adam Noah Linkert

Eric Krüger

Luca Joachim Lehmann

Adrian Springhardt

Charlotte Johanna Matzerath



St. Remigius

René Dreßler & Cassandra Dreßler, geb. Gasterich

St. Cosmas & Damianus

keine

St. Simon & Judas Thaddäus

Alexander Lipp &

Jaqueline Lehmann

St. Pankratius/St. Gereon

Benjamin Faßbender & Kerstin

Faßbender, geb. Tappert

Martin Behrendt, geb. Brysch &

Ronja Behrendt

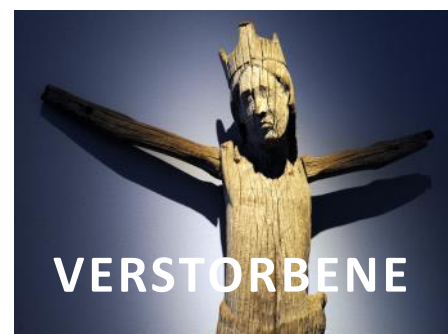
Tim Flunkert & Charlotte Flunkert, geb. Geille

Andreas Hemmersbach & Bianca

Axmann-Hemmersbach

St. Hubertus

keine



St. Remigius

Peter Wilhelm Bernards

Andreas Josef Peter Böhmer

Kurt Cremer

Alfred (Fred) Schmitz

Sibylla Ramm, geb. Jenniges

Karl Heinz Knecht

Adolf Wilhelm Brandt

Anni Schneider, geb. Broich

Konstantin Kapetanidis

Egon Hans Schultes

Johannes (Hans) Philipps

Gustav Hornfeck

Gerda Schwanitz, geb. Riese

Katharina Röhr, geb. Schiefer

Johanna Hedwig Schumacher, geb. Hillmann

Hans Joachim Peters

Monika Schiemann

Helga Stegger, geb. Spangemacher

St. Cosmas & Damianus

Christel Fumfack, geb. Trillges

Agnes Nüsser, geb. Wieland

Sibilla Franziska Nagengast, geb. Moritz

Anna Maria Schlüssel, geb. Henseler

Reinhard Zander

Katharina Rüttgers, geb. Schmitz

Gertrud Laven, geb. Müdder



Pfarrechronik II



St. Simon & Judas Thaddäus

*Sibilla Elsbeth Knaupe,
geb. Wolf
Bernhard Wozczyna
Heinrich Kaiser
Johann Heinrich Schneider
Manfred Paul Smolarek
Rolf Christian Düren
Maria Broich, geb. Peters*

St. Pankratius/St. Gereon

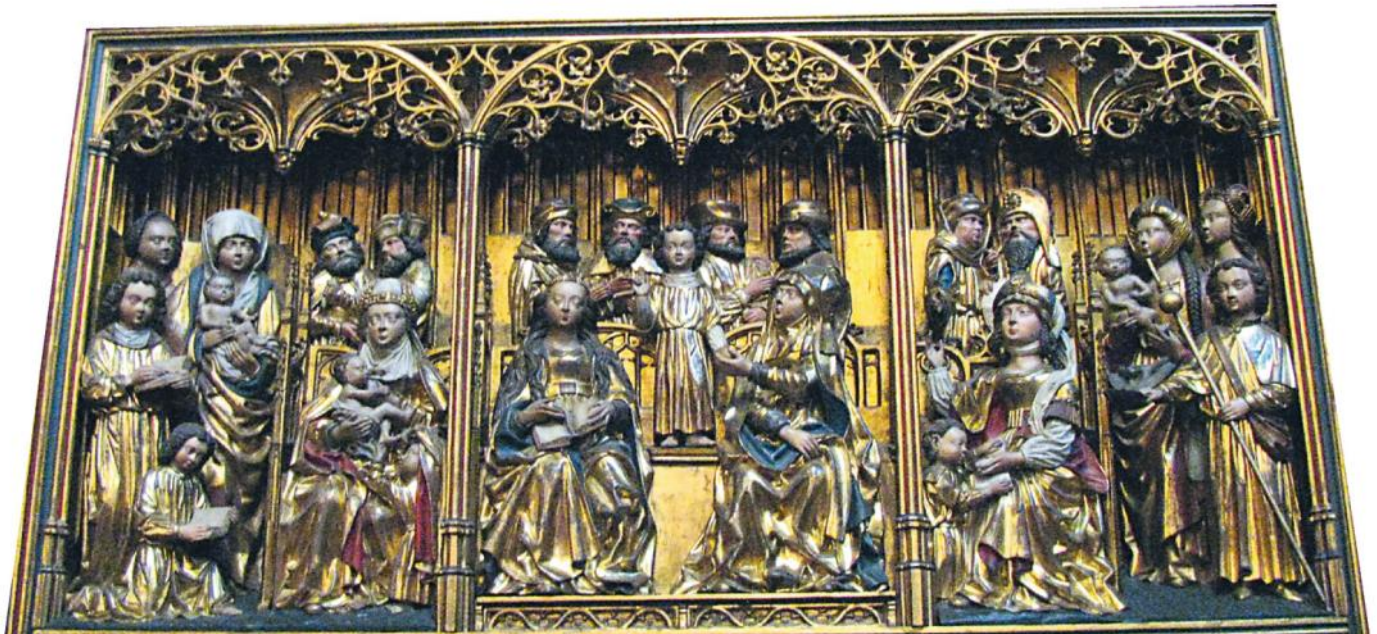
*Hans-Josef Haas
Hans Gerd Eßer
Elke Nagel
Egon Hans Schultes
Mechthildis Eßer
Hans Peter Schmitz
Margarete Schmitz
Maria Altwicker*

St. Hubertus

*Friedrich Adam Niebrügge
Anna Kühne, geb. Schauff
Gisela Johanna Agethen, geb.
Niederprüm
Klara Fischer
Maria Alphonsina Pütz,
geb. Seckel*

*Margaretha Katharina Olig-
schläger, geb. Hilden
Zbigniew Piotr Grodzinski
Maria Anna Justen, geb. Coenen
Friedrich Kranz
Elisabeth Molitor, geb. Werth
Renata Maria Wysocka, geb.
Pohnke
Daniel Feierabend
Adolf Coßmann
Hans Norbert Heffels
Ernst Kaspar Jansen*

Dom St. Bartholomäus, Frankfurt a.M.



Der Legende nach ging Anna, die Mutter Marias und Großmutter Jesu, nach dem Tod ihres Mannes Joachim zwei weitere Ehen ein, in denen weitere Kinder geboren wurden. So entstand die „Heilige Sippe“. Jesus wird hineingeboren in eine große Familie. Nach dem Stammbaum beim Evangelisten Matthäus sogar in zum Teil ungeordnete Familienverhältnisse hinein: Gott wird Mensch in den Wirklichkeiten des Lebens.



Seelsorge

Pfarrer Theo Brockers 02271/422 85
E-Mail: theodor.brockers@erzbistum-koeln.de

Subsidiar Monsignore Franz Josef Freericks
E-Mail: pfarramt@stremigius.de 02271/568 6615

Kaplan John - Vinoyee Maliekal Varghese
E-Mail: johnmaliekal2007@gmail.com 0175 9208151

Diakon Bernhard Tatzel
E-Mail: B-Tatzel@freenet.de

Beate Werner 02271/759 226
Gemeindereferentin und
Krankenhausseelsorgerin 02271/87 115
E-Mail: beate.werner-ruetsch@erzbistum-koeln.de

Küsterdienste

Bergheim: Bernd Ochel 0176 511 23 159
Glesch: Monika Schneider 02272/818 35
Kenten: H. Wiczarkowicz 0175 956 79 49
Paffendorf: Michaela Abts 02272/905 982
Thorr: Käthe Teller 02271/623 82
Zieverich: Helma Berger 02271/436 49

Kirchen- und Chormusik

Manfred Hettinger 02271/438 18
Tomasz Wiczorek 0171 381 95 27
Dietmar Fratz 0173 268 99 51
Norbert Kessler 02271/679 384
David Pesch 0171 530 40 20

Kindertagesstätten

St. Remigius, Bergheim 02271/428 25
Kirchstraße 1c
Leiter: Herr Zöll
kita-st.remigius@netcologne.de

St. Hubertus, Kenten 02271/612 34
Bendenstraße 25
Leiterin: Anna Stieldorf
kita-st-hubertus@t-online.de

St. Pankratius, Paffendorf 02271/423 41
Kindergartenweg 6
Leiterin: Gabi Hopstein
kiga-paffendorf@netcologne.de

weitere Informationen

Hospiz Bedburg-Bergheim 02271/453 03
Sterbe-, Trauerbegleitung Mo. + Do. 10 - 12

Kath. Familienbildungsstätte
Anton-Heinen-Haus Bergheim 02271/479 00

Pfarrbüros

St. Remigius, Bergheim 02271/422 85
Kirchstraße 43
pfarramt@stremigius.de

Anne Froitzheim
Astrid Michalski

Mo. - Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
Di. - Do. 15.00 - 17.00 Uhr
Di. - Do. 15.00 - 17.00 Uhr

St. Cosmas & Damianus, Glesch

Pfarrer-Piel-Str. 2 02272/2115
pfarre@cosmas-damianus-glesch.de
Sanja Hoffmann
Mo. 9.00 - 12.00 Uhr
Fr. 15.00 - 18.00 Uhr

St. Hubertus, Kenten

Luisenstraße 18 02271/613 21
st_hubertus@t-online.de
Christiane Dux
Di. 9.00 - 12.00 Uhr
Fr. 14.00 - 17.00 Uhr

St. Pankratius, Paffendorf / St. Gereon, Zieverich

Glescher Str. 54 02271/422 60
st.pankratius-st.gereon@t-online.de
Michaela Abts
Mo. 15.00 - 18.00 Uhr
Di., Mi. und Fr. 9.00 - 12.00 Uhr

St. Simon & Judas Thaddäus, Thorr

Römerstraße 35 02271/624 31
kath.pfarramt_thorr@t-online.de
Christiane Dux
Mo. 9.00 - 12.00 Uhr
Do. 15.00 - 18.00 Uhr

weitere Informationen

Wachdienst Georgskapelle 02271/440 64
Philipp Becker

Kleiderkammer Bergheim derzeit geschlossen

Caritasberatungsstelle Bergheim 02271/492 720
Kirchstr. 1a
Sozialfragen, Kuren, Seniorenberatung

Telefonseelsorge für jeden, kostenlos 0800/111 0 111
und rund um die Uhr

WO GEHST DU HIN?

Weg, nur weg! Egal wohin!

Warum?

**Ich will weg von Corona,
weg von der Flüchtlingskrise,
der Umweltkrise, der EU-
Krise, der Demokratiekrise in
vielen Ländern der Welt,
weg von meinen persönli-
chen Sorgen ... Ich will das
Jahr 2020 hinter mir lassen.**

**Und Du glaubst, dass Du
dadurch den Krisen ent-
kommst? Wenn alle
-so wie Du- vor den Krisen
weglaufen, wird sich nichts
verändern.**

**Jeder und jede Einzelne kann
kleine Schritte tun, damit die
Krisen gemeistert werden.
Statt weglaufen zusammen
gehen! Dann bist Du nicht
allein.**

**Christinnen und Christen
hoffen und glauben:**

**Gott hält die Welt in seiner
Hand. Durch alle Krisen hin-
durch ist er mit uns auf dem
Weg.**

**So wollen wir voller Zuver-
sicht ins Jahr 2021 gehen!**

